



Sachbericht

2022

Inhaltsverzeichnis

1 Verein und Beratungsstelle	3
1.1 Vorstand	3
1.2 Mitglieder	3
1.3 Mitgliederversammlung 2022	3
1.4 Veränderungen im hauptamtlichen Team	3
1.5 Zuwendungsgeber*innen	4
1.6 Mitgliedschaften der Göttinger Aidshilfe	4
1.7 Bildungspartnerschaft	4
1.8 Allgemeine Angaben	5
Impressum	5
2 Personal und Aufgabenbereiche	6
2.1 Stellenprofil Caroline Herberhold	6
2.2 Stellenprofil Simone Kamin	8
2.3 Stellenprofil Sophia Wedman (Elternzeitvertretung für Luca Siemens)	10
2.4 Stellenprofil Luca Siemens (in Elternzeit)	12
2.5 Geringfügig Angestellte / Honorarkräfte	12
3 Statistik 2022	13
4 Arbeitsschwerpunkte und Höhepunkte im Jahr 2022	16
4.1 Neuigkeiten aus der Göttinger Aidshilfe	16
4.1.1 Namensweiterung – Anlaufstelle für sexuelle Gesundheit	16
4.1.2 Neues Beratungsstellen-Faltblatt	16
4.2 Angebote für Menschen mit HIV	18
4.2.1 Beratung und Begleitung in der Einzelfallarbeit	18
4.2.2 Antidiskriminierungsarbeit	19
4.2.3 Anforderungen in der Unterstützung geflüchteter Ukrainer*innen	20
4.3 Projekte	22
4.3.1 Projekt „Digitale Präventions-, Schulungs- und Öffentlichkeitsarbeit“	22
4.3.2 Projekt „Fast Track in Niedersachsen“ mit Test-Tag zum Welt-Aids-Tag	24
4.3.3 Projekt „HIV-Testangebote und Maßnahmen zur Förderung sexueller Gesundheit für vulnerable Zielgruppen“	26
4.3.4 Projekt „Positive Welcome“	27
4.4 Ehrenamtliches Präventionsteam	28
4.4.1 Teamorganisation und interne Schulungen	28
4.4.2 Aktionen und Veranstaltungen	28
4.5 Prävention in den Bereichen Jugend und Gesamtbevölkerung	29
4.5.1 Bereich Jugend und Geflüchtete	29
4.5.2 Bereich Studierende/Gesamtbevölkerung	29
4.6 Prävention und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich LSBTIAQ*	31
4.6.1 IDAHOBITA* – Plakatausstellung, Sprayaktion, Online-Workshop und „Flagge hissen“	31
4.6.2 CSD Göttingen – Politische Forderungen, Verteilaktion und Mitmach-Pavillon	33
4.6.3 „In Bewegung kommen“ – Ausstellung und Begleitprogramm zu 50 Jahren queerer Geschichte(n) in Göttingen im Alten Rathaus	34
5 Ausgewählte Presseartikel 2022	36

1.1 Vorstand

- Aline Jatho, Dr. rer. nat., Research Scientist
- Dennis Rey, Geisteswissenschaftler (Deutsche Philologie und Allgemeine Sprachwissenschaft / B.A.), Personalsachbearbeiter

1.2 Mitglieder

Am 31.12.2022 hatte die Göttinger Aidshilfe **49 Mitglieder**, von denen zwei den ehrenamtlichen Vorstand bildeten.

Unser Verein bietet Vollmitgliedschaften und Fördermitgliedschaften an. Der Mindestbeitrag pro Jahr beträgt 60 Euro, ein ermäßigter Beitrag ist für Aktive im Präviteam sowie auf Antrag möglich. Die Zahlungsweise kann wahlweise jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich erfolgen, per Überweisung oder über das SEPA-Lastschrift-Verfahren. Unsere Mitglieder können nach eigenen Fähigkeiten und Interessen auch aktiv mitarbeiten.

1.3 Mitgliederversammlung 2022

Am **30. Mai 2022** fand unsere jährliche **ordentliche Mitgliederversammlung (MV)** in Präsenz statt, acht stimmberechtigte Mitglieder nahmen daran teil. Um die notwendigen Abstandsregeln gewährleisten zu können, hatten wir den Seminarraum des VNB Göttingen für die Versammlung gebucht.

Auf Antrag der Kassenprüfer wurde der Vorstand für das Haushaltsjahr 2021 von der MV einstimmig entlastet. Der Haushaltsplan der Geschäftsführung für das Jahr 2022 wurde durch die MV einstimmig genehmigt.

Außerdem wurde über eine mit der Einladung versandte Beschlussvorlage über eine Satzungsänderung abgestimmt. Im Rahmen eines landesweiten Prozesses der niedersächsischen Aidshilfen und auf der Basis eines Beschlusses der Landeskonferenz 2021 beantragten der Vorstand und das hauptamtliche Team eine Namensänderung und Namensergänzung unserer Beratungsstelle: Die Umbenennung des Vereins „Göttinger AIDS-Hilfe“ in „Göttinger Aidshilfe“ und die Ergänzung des Namens durch den Zusatz „Anlaufstelle für sexuelle Gesundheit“ wurde mit satzungsändernder Wirkung einstimmig beschlossen. (Näheres zum Prozess der Namensänderung siehe *Kap. 4.1.1.*)

1.4 Veränderungen im hauptamtlichen Team

Sophia Wedman übernahm von Januar 2021 bis Dezember 2022 die Stelle der Präventionsfachkraft als Elternzeitvertretung für unseren Mitarbeiter Luca Siemens. Luca Siemens war für Fragen und Rücksprachen erreichbar und setzte seine Mitarbeit bei der deutschlandweiten Online-Beratung der Aidshilfen fort. Außerdem arbeitete er ab Mai 2022 mit 7 Wochenstunden in unserem Projekt „Fast Track in Niedersachsen“ mit sowie ab Dezember mit einer zusätzlichen Stunde im Projekt „Positive Welcome“.

1.5 Zuwendungsgeber*innen

Land Niedersachsen	Gefördert durch:  Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung
Stadt Göttingen	 GÖTTINGEN STADT, DIE WISSEN SCHAFFT
Landkreis Göttingen	 LANDKREIS GÖTTINGEN
Sozial- und Sportstiftung des Landkreises Northeim	 LANDKREIS NORTHEIM <i>Sozial- und Sportstiftung</i>
Stadt Northeim	

1.6 Mitgliedschaften der Göttinger Aidshilfe

- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Aidshilfe Niedersachsen Landesverband e.V. (AHN)
- s*ven – sexuelle Vielfalt erregt Niedersachsen
- Deutsche Aidshilfe e.V. (DAH)
- Queeres Göttingen e.V.

1.7 Bildungspartnerschaft mit dem VNB Göttingen

Wir kooperieren mit dem VNB Göttingen, der uns mit Finanzhilfen aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz (NEBG) fördert. Der VNB unterstützt folgende Arbeitskreise der Göttinger Aidshilfe pädagogisch und finanziell:

- Selbsthilfe und Interessenvertretung von Menschen mit HIV und Aids
- Sexuelle Gesundheit, sexuelle Vielfalt und sexuelle Selbstbestimmung
- Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen rund um den Welt-Aids-Tag – ein Schwerpunkt der Antidiskriminierungsarbeit von Aidshilfen

Mit den Arbeitskreisen bieten wir Ehrenamtlichen sowie Menschen mit HIV und ihren An- und Zugehörigen ein regelmäßiges Wissens-Update, Lernfelder sowie Reflexionsmöglichkeiten und fachliche Impulse für Selbsthilfe, persönliche Entwicklung oder/und ihre Mitarbeit in unserer Organisation.

1.8 Allgemeine Angaben

Adresse	Obere Karspüle 14 37073 Göttingen
Büro-/Beratungs-Telefon	(0551) 4 37 35
Telefax	(0551) 4 10 27
E-Mail	info@goettingen.aidshilfe.de
Website	www.goettingen.aidshilfe.de
Social-Media-Profil	www.facebook.com/GoeAH Instagram: goettinger_aidshilfe Instagram: praviteam_aidshilfe_goettingen
Öffnungs-/Sprechzeiten	Mo. Do. Fr. 10-13 Uhr / Di. 16-18 Uhr und nach Vereinbarung
HIV- & Syphilis-Schnelltestangebot	jeden Dienstag 16-20 Uhr jeden zweiten Mittwoch 16-20 Uhr
Mitarbeit bei der deutschlandweiten Online-Beratung der Aidshilfen	www.aidshilfe-beratung.de
Mitarbeit bei der deutschlandweiten Telefonberatung der Aidshilfen	(0180) 33 19 411
Kontoverbindung/Spendenkonto	Sparkasse Göttingen IBAN: DE34 2605 0001 0000 0847 31

Impressum

Göttinger Aidshilfe e.V. – Anlaufstelle für sexuelle Gesundheit
Obere Karspüle 14 • 37073 Göttingen

Redaktion und Gestaltung	Autorinnen	Abbildungen
Simone Kamin	Simone Kamin Caroline Herberhold	interne Fotos und Medien, S. 27: Deutsche Aidshilfe

2.1 Stellenprofil Caroline Herberhold

38,8 Wochenstunden (01/2022 – 04/2022)

39,8 Wochenstunden, davon 1 Projektstunde (05/2022 – 12/2022)

Aufgabenbereiche

- **Geschäftsführung**
 - Haushalt (Planung, Beantragung, Kontrolle, Verhandlungen, Jahresabschluss)
 - Vorbereitung, Anleitung und Prüfung der Buchführung und Lohnbuchhaltung
 - Personalverwaltung
 - Erarbeitung von Projektanträgen und Abrechnung von Projekten
 - Organisationsentwicklung
 - Datenschutz
- **Angebote für Menschen mit HIV: Einzelfallarbeit**
 - Erstberatung nach der HIV-Diagnose
 - Sicherstellung und Begleitung der medizinischen Versorgung
 - Unterstützung bei Fragen zur weiteren Alltagsbewältigung/Lebensgestaltung
 - Beratung, Begleitung und Unterstützung bei sozialrechtlichen Angelegenheiten
 - Begleitung und Unterstützung bei asylrechtlichen Verfahren
 - Beratung und Begleitung in Krisensituationen
 - Krankheits-, Sterbe- und Trauerbegleitung
 - Schwangerschaftsbegleitung
 - Vermittlung weitergehender Hilfen außerhalb der Aidshilfe
 - Beratung, Begleitung und Unterstützung von Angehörigen und Zugehörigen
 - Antidiskriminierungsarbeit auf allen erforderlichen Ebenen
 - Zusammenarbeit mit Dolmetscher*innen/Sprachmittler*innen
- **Angebote für Menschen mit HIV: Veranstaltungen und Selbsthilfeförderung**
 - Regelmäßige Gruppentreffen für HIV-Positive
 - Ausflüge für HIV-Positive und ihre An- & Zugehörigen
 - Sommergrillfest und Weihnachtsfeier für HIV-Positive und ihre An- & Zugehörigen
 - Gedenkfeier für Menschen mit HIV, An- & Zugehörige und Hinterbliebene
 - Regelmäßige Information zu (über)regional angebotenen Workshops und Seminaren zum Leben mit HIV (Gesundheit, Medizin, Recht etc.)
 - Aktive Einbindung HIV-Positiver in Aidshilfearbeit, z.B. Krankenpflegeunterricht
- **Regionalkoordination für die deutschlandweite Telefonberatung der Aidshilfen**
(Hotline: 0180 33 19411)
 - Organisation und Leitung der regelmäßigen Treffen unserer Telefonberatungsgruppe (Terminorganisation, fachliches Update, Supervision)
 - Fachliche Einarbeitung neuer ehrenamtlicher Telefonberater*innen
 - Kontakt zur DAH sowie Teilnahme an Netzwerktreffen und internen Weiterbildungen

- **Beratung**
 - Telefonische Beratung (über unsere Beratungsstelle sowie im Rahmen der deutschlandweiten Telefonberatung der Aidshilfen)
 - Persönliche Beratung in unserer Beratungsstelle
- **HIV- & Syphilis-Schnelltestangebot / Projekt „Fast Track in Niedersachsen“**
 - Abklärung des individuellen Infektionsrisikos
 - Testdurchführung in unserer Beratungsstelle sowie an externen Orten
 - Test-Durchführung (HIV- & Syphilis-Schnelltest)
 - Information/Beratung zu Übertragungswegen, Schutz-, Test- und Behandlungsmöglichkeiten (HIV, STIs)
 - Bestärkung des persönlichen Risikomanagements
 - Beauftragte für Medizinproduktesicherheit
 - Mitarbeit in unserer internen Test-AG
- **Schulungen und Workshops für Multiplikator*innen**
 - Krankenpflegeschulen
 - Hebammenschule
 - Medizinstudierende
 - Personal in stationären und ambulanten Einrichtungen/Praxen
 - Beratungsrallyes für Schüler*innen, Auszubildende und Lehramtsstudierende
- **Verwaltung**
 - Pflege der Datenbank
 - Kontoverwaltung
 - Kontrolle und Einzug der Mitgliedsbeiträge
- **Kooperation/Vernetzung** (Auswahl)
 - Ärzt*innen
 - Krankenhäuser, Universitätsklinikum
 - Bildungseinrichtungen
 - Justizvollzugsanstalten/Forensik
 - soziale Institutionen, Beratungsstellen, stationäre Hilfseinrichtungen
 - Wohn-, Bildungs- und Unterstützungseinrichtungen für Geflüchtete
 - Antidiskriminierungsstelle der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH)
 - Anwält*innen
- **Arbeitskreise und AGs**
 - Facharbeitskreis „Begleitung und Betreuung“ der niedersächsischen Aidshilfen
 - Facharbeitskreis „Frauen“ der niedersächsischen Aidshilfen
 - Facharbeitskreis „Geschäftsführung“ der niedersächsischen Aidshilfen
 - AG Antidiskriminierung der niedersächsischen Aidshilfen

2.2 Stellenprofil Simone Kamin

34 Wochenstunden, davon 3 Projektstunden (01/2022 – 04/2022)

38 Wochenstunden, davon 7 Projektstunden (05/2022 – 11/2022)

39,8 Wochenstunden, davon 8,8 Projektstunden (12/2022)

Aufgabenbereiche

- **Geschäftsführung und Fundraising**
 - Organisation und Koordination interner Strukturen von Verein und Beratungsstelle
 - Organisations-, Konzept- und Qualitätsentwicklung
 - Kontaktpflege und Lobbyarbeit in den Bereichen Politik und Verwaltung
 - Projekt- und Sponsoring-Anträge
 - Koordination, Veröffentlichung und Dokumentation der VNB-Arbeitskreise
 - Akquise von Bußgeldern
- **Öffentlichkeitsarbeit**
 - Pflege unserer Onlinepräsenz (Homepage, Facebook)
 - Medieninformationen und Mediengespräche (Presse, Radio, Internet)
 - Sach- und Projektberichte (Konzept, Statistik, Redaktion, Fotos)
 - Entwicklung eigener Printmedien wie Beratungsstellen-Flyer, Postkarten, Visitenkarten (Konzeption, Texte, teils Foto- und Layoutarbeiten)
 - Vernetzungs- und Bündnisarbeit (z.B. IDAHOBIT, Christopher Street Day)
 - Infostände und öffentliche Aktionen
- **Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising zum Welt-Aids-Tag**
 - Planung und Logistik unserer WAT-Infostände und weiterer Veranstaltungen
 - Koordination der TADDY-Aktion; Akquise neuer Kooperationspartner*innen
 - Öffentlichkeitsarbeit (interne und externe Medien)
 - Mitarbeit bei der Erarbeitung landesweiter Materialien zum Welt-Aids-Tag
- **Betreuung von Praktikant*innen und Honorarkräften**
 - Einführung und Anleitung in spezifischen Aufgabenfeldern
 - Einführungs- und Zwischengespräche, Abschlussgespräche und Bescheinigungen
- **Beratung**
 - Telefonische Beratung (über die Telefonnummern unserer Beratungsstelle)
 - Persönliche Beratung in unserer Beratungsstelle
- **HIV- & Syphilis-Schnelltestangebot / Projekt „Fast Track in Niedersachsen“**
 - Abklärung des individuellen Infektionsrisikos
 - Testdurchführung in unserer Beratungsstelle sowie an externen Orten
 - Test-Durchführung (HIV- & Syphilis-Schnelltest)
 - Information/Beratung zu Übertragungswegen, Schutz-, Test- und Behandlungsmöglichkeiten (HIV, STIs)
 - Bestärkung des persönlichen Risikomanagements
 - Mitarbeit in unserer internen Test-AG
 - Online-Terminkoordination
- **Test- und Beratungs-Tage zu HIV & anderen STIs in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Göttingen**
 - Konzeption, Koordination und Öffentlichkeitsarbeit
 - Mitarbeit als Beraterin
 - Vor- und Nachbereitung sowie Auswertung der Veranstaltungen

- **Schulungen und Workshops für Multiplikator*innen**
 - Freiwilligendienstleistende (Uniklinikum)
 - Medizinstudierende
 - Fachkräfte und Auszubildende (Gesundheitswesen, pädagogische Arbeitsfelder etc.)
- **Projektarbeit 2022: „HIV-Testangebote und Maßnahmen zur Förderung sexueller Gesundheit für vulnerable Zielgruppen“**
 - Konzeption und Durchführung von Schulungen für das Personal von Haftanstalten und Drogenhilfeeinrichtungen
 - Konzeption und Durchführung von Workshops für Inhaftierte
 - Konzeption und Durchführung von HIV-Testangeboten für Drogengebrauchende und Menschen in Haft in Kooperation mit Drogenhilfeeinrichtungen und Haftanstalten
- **Projektarbeit 2022: „Digitale Präventions-, Schulungs- und Öffentlichkeitsarbeit“**
 - Erarbeitung von Konzepten, Methoden und Strategien zur Digitalisierung von Workshops, Schulungen und anderen Aktionsformen
 - Durchführung unterschiedlicher Online-Veranstaltungsformate
 - Zeitgemäße Online-Bewerbung unseres HIV-Testangebotes
 - Social-Media-Kampagnen zu Awareness-Tagen und Events
- **Projektarbeit 2022: „Positive Welcome“ (Start Dezember 2022)**
 - Konzeption der Projektschritte zur Gewinnung von Arbeitgeber*innen für ein selbstverständliches Zusammenarbeiten mit Menschen mit HIV und für die DAH-Deklaration #positivarbeiten (Umsetzung der Projektinhalte in 2023)
- **Kooperation/Vernetzung (Auswahl)**
 - Gesundheitsamt für die Stadt und den Landkreis Göttingen
 - Queeres Zentrum Göttingen
 - Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB Göttingen)
 - Paritätischer Wohlfahrtsverband (Kreisverband Göttingen)
 - Wohn-, Bildungs- und Unterstützungseinrichtungen für Geflüchtete
 - Dolmetscher*innen, Sprachmittler*innen
- **Arbeitskreise und Gremien**
 - Fachbeirat der niedersächsischen Aidshilfen
 - Facharbeitskreis „Flucht & Migration“ der niedersächsischen Aidshilfen (stv. AK-Sprecherin)
 - Facharbeitskreis „Geschäftsführung“ der niedersächsischen Aidshilfen (partielle Teilnahme)
 - Mitarbeit in IDAHOBITA*-Bündnissen (Intern. Tag gegen Homo-, Bi-, Inter*-, Trans*- und Asexuellen-Feindlichkeit) und im CSD-Aktionsbündnis Göttingen

2.3 Stellenprofil Sophia Wedman (Elternzeitvertretung für Luca Siemens)

30 Wochenstunden, davon 2 Projektstunden (01/2022 – 04/2022)

31 Wochenstunden, davon 3 Projektstunden (05/2022 – 12/2022)

Aufgabenbereiche

- **Primärprävention** (Konzeption, Koordination, Durchführung, Vor- und Nachbereitung von Aktionen und Veranstaltungen)
 - Schwule/MSM (Männer, die Sex mit Männern haben)
 - LSBTIAQ*-Szene
 - Gesamtbevölkerung, Studierende
 - Jugendliche (Schüler*innen, Auszubildende, minderjährige Geflüchtete)
 - Menschen mit Migrations-/Fluchthintergrund
 - Menschen in Haft
 - Drogen gebrauchende Menschen
 - Akquise von bzw. Kommunikation und Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen
- **Leitung des ehrenamtlichen Präventionsteams (Präviteam)**
 - Vorbereitung und Leitung der monatlichen Teamtreffen (in Präsenz/ outdoor/ online)
 - Vorbereitung und Leitung von Treffen zur Aktionsvorbereitung (in Präsenz/ outdoor/ online)
 - Anleitung der Ehrenamtlichen bei Aktionen und Veranstaltungen (in Präsenz/outdoor/ online)
 - Terminkoordination und Tele-/Online-Kommunikation
 - interne Schulungen und externes Fortbildungsmanagement (in Präsenz/outdoor/ online)
 - Akquise von neuen Ehrenamtlichen durch Werbemedien/Veranstaltungen
 - Einführungs- und Zwischengespräche, Abschlussgespräche und Bescheinigungen
 - Entwicklung von Wort-Bild-Marken und Werbemedien für das Präviteam
 - Pflege des Facebook- und Instagram-Profiles des Präviteams
- **Beratung**
 - Telefonische Beratung (über unsere Beratungsstelle sowie im Rahmen der deutschlandweiten Telefonberatung der Aidshilfen)
 - Persönliche Beratung in unserer Beratungsstelle
- **HIV- & Syphilis-Schnelltestangebot / Projekt „Fast Track in Niedersachsen“**
 - Abklärung des individuellen Infektionsrisikos
 - Testdurchführung in unserer Beratungsstelle sowie an externen Orten
 - Test-Durchführung (HIV- & Syphilis-Schnelltest)
 - Information/Beratung zu Übertragungswegen, Schutz-, Test- und Behandlungsmöglichkeiten (HIV, STIs)
 - Bestärkung des persönlichen Risikomanagements
 - Mitarbeit in unserer internen Test-AG
- **Projektarbeit 2022: „HIV-Testangebote und Maßnahmen zur Förderung sexueller Gesundheit für vulnerable Zielgruppen“**
 - Konzeption und Durchführung von Schulungen für das Personal von Haftanstalten und Drogenhilfeeinrichtungen
 - Konzeption und Durchführung von Workshops für Inhaftierte

- Konzeption und Durchführung von HIV-Testangeboten für Drogengebrauchende und Menschen in Haft in Kooperation mit Drogenhilfeeinrichtungen und Haftanstalten
- **Projektarbeit 2022: „Digitale Präventions-, Schulungs- und Öffentlichkeitsarbeit“**
 - Erarbeitung von Konzepten, Methoden und Strategien zur Digitalisierung von Workshops, Schulungen und anderen Aktionsformen
 - Durchführung unterschiedlicher Online-Veranstaltungsformate
 - Zeitgemäße Online-Bewerbung unseres HIV-Testangebotes
 - Social-Media-Kampagnen zu Awareness-Tagen und Events
- **Schulungen und Workshops für Multiplikator*innen**
 - Freiwilligendienstleistende (Uniklinikum)
 - Beratungsstellenrallyes
- **Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising zum Welt-Aids-Tag**
 - Mitarbeit bei Infoständen und TADDY-Aktion zum Welt-Aids-Tag
- **Kooperation/Vernetzung (Auswahl)**
 - Queeres Zentrum Göttingen
 - Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB Göttingen)
 - Verschiedene Institutionen im Kontext von Universität und Universitätsklinikum
 - Jugendhilfe Süd-Niedersachsen
 - Jugendzentren
 - Wohn-, Bildungs- und Unterstützungseinrichtungen für Geflüchtete
- **Arbeitskreise und Gremien**
 - Präventionsrat des landesweiten Präventionsnetzwerks *s*ven – sexuelle Vielfalt erregt Niedersachsen*
 - Facharbeitskreis „Haft und Drogen“ der niedersächsischen Aidshilfen
 - Mädchenarbeitskreis Stadt und Landkreis Göttingen
 - Mitarbeit in IDAHOBITA*-Bündnissen (Intern. Tag gegen Homo-, Bi-, Inter*-, Trans*- und Asexuellen-Feindlichkeit) und im CSD-Aktionsbündnis Göttingen

2.4 Stellenprofil Luca Siemens (in Elternzeit)

7 Wochenstunden, davon 7 Projektstunden (05/2022 – 11/2022)

9 Wochenstunden, davon 9 Projektstunden (12/2022)

Aufgabenbereiche

- **Mitarbeit bei der deutschlandweiten Online-Beratung der Aidshilfen (www.aidshilfe-beratung.de)**
 - Mail- und Chatberatung
 - Kontakt zur DAH sowie Teilnahme an Netzwerktreffen und internen Weiterbildungen
 - Tätigkeiten als Referent zu den Themen sexuelle Gesundheit im Kontext Trans* und gendersensible Sprache
- **HIV- & Syphilis-Schnelltestangebot / Projekt „Fast Track in Niedersachsen“**
 - Abklärung des individuellen Infektionsrisikos
 - Testdurchführung in unserer Beratungsstelle sowie an externen Orten
 - Test-Durchführung (HIV- & Syphilis-Schnelltest)
 - Information/Beratung zu Übertragungswegen, Schutz-, Test- und Behandlungsmöglichkeiten (HIV, STIs)
 - Bestärkung des persönlichen Risikomanagements
 - Mitarbeit in unserer internen Test-AG
 - Organisation der Testschichten
- **Projektarbeit 2022: „Positive Welcome“ (Start Dezember 2022)**
 - Konzeption der Projektschritte zur Gewinnung von Arbeitgeber*innen für ein selbstverständliches Zusammenarbeiten mit Menschen mit HIV und für die DAH-Deklaration #positivarbeiten (Umsetzung der Projektinhalte in 2023)

2.5 Geringfügig Angestellte / Honorarkräfte

I. L.	Buchhaltung, Lohnbuchhaltung
F. F.	Administration (IT, Elektronik, Haustechnik)
S. St. / P. G.	Hausreinigung

Tätigkeitsbericht

Formularstand 02.09.2021 - S. 1 von 3

Organisation: Göttinger Aidshilfe e.V.

Kontakt: 0551 43735

Zeitraum: 01.01. - 31.12.2022

info@goettingen.aidshilfe.de

1. Strukturen

Mitglieder; Mitarbeiter*innen; Personalstellen	Anzahl
Zahl der Mitglieder per 31.12.:	49
Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen:	26
Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen:	4
Zahl der Personalstellen:	2,45
Arbeitsstunden Hauptamtliche/ Jahr:	4.998,4

2. Arbeitsfelder

Arbeitsfelder	
<input checked="" type="checkbox"/> Antidiskriminierungsarbeit	<input checked="" type="checkbox"/> Testangebote
<input checked="" type="checkbox"/> Aufsuchende Arbeit /Streetwork	<input checked="" type="checkbox"/> Unterstützung/ Begleitung
<input checked="" type="checkbox"/> Beratung	<input checked="" type="checkbox"/> Schulungen für Multiplikator*innen
<input checked="" type="checkbox"/> Prävention (s.u.)	<input checked="" type="checkbox"/> Ehrenamtsmanagement
<input checked="" type="checkbox"/> Selbsthilfeförderung	<input checked="" type="checkbox"/> Öffentlichkeitsarbeit

Differenzierte Darstellung des Arbeitsfeldes Prävention ¹ (mehrfache Nennung möglich)	
<input checked="" type="checkbox"/> Allgemeinbevölkerung	<input checked="" type="checkbox"/> LSBTI*
<input checked="" type="checkbox"/> Frauen*	<input checked="" type="checkbox"/> Inhaftierte JVA / Maßregelvollzug
<input checked="" type="checkbox"/> Männer*	<input checked="" type="checkbox"/> Migrant*innen
<input checked="" type="checkbox"/> Männer, die Sex mit Männern haben (MSM)	<input type="checkbox"/> Sexarbeiter*innen
<input checked="" type="checkbox"/> i.V. Drogengebraucher*innen	<input checked="" type="checkbox"/> Personen mit Be_einträchtigungen
<input checked="" type="checkbox"/> Jugendliche / Schule	<input type="checkbox"/>

¹ Zielgruppen sind nicht scharf getrennt

3. Beratungen und Informationskontakte

Anzahl Beratungen und Informationskontakte ²	Anzahl
Anzahl Beratungen	1.485
davon telefonisch	720
davon online (z.B. E-Mail, Chat)	413
davon persönlich	352
Anzahl Informationskontakte	920

4. Testangebote

Testangebote ³	Anzahl
Anzahl der Testberatungen (inkl. Risikoanamnese)	503
Durchgeführte Tests auf HIV	274
Durchgeführte Tests auf andere STIs	304

5. Unterstützung, Begleitung

Klient*innen	Anzahl
Anzahl der Klient*innen	65
davon Menschen mit HIV	42
davon Angehörige	23
davon MSM mit HIV	22
davon Frauen mit HIV	15
davon Migrant*innen/Geflüchtete mit HIV	22
davon Drogengebraucher*innen mit HIV	1
Anzahl der Klient*innenkontakte	482

² Informationskontakte umfassen alle persönlich, telefonisch oder online auf Anfrage getätigten Auskünfte und Handreichungen, die nicht die Kriterien einer Beratung oder Schulung erfüllen und die nicht im Rahmen von Veranstaltungen stattfinden.

³ Hinweise auf Testangebote finden in der Regel in den Beratungen / Informationskontakten statt (siehe oben).

6. Veranstaltungen /Aktionen⁴

Zielgruppe	Gesamtanzahl	davon Gruppentreffen
Allgemeinbevölkerung	18	0
insbesondere Frauen*	0	0
insbesondere Männer*	0	0
Drogengebraucher*innen	7	0
Männer, die Sex mit Männern haben (MSM)	10	0
Inhaftierte JVA / Maßregelvollzug	3	0
Jugendliche/Schule	20	0
LSBTI*	10	0
Menschen mit HIV (z.B. Selbsthilfe)	11	9
Migrant*innen	11	0
Multiplikator*innen	19	0
Sexarbeiter*innen	0	0
Ehrenamtliches Präventionsteam	17	10

7. Öffentlichkeitsarbeit

Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl
Medieninfos/-veröffentlichungen	6 / 34
Werbeaktion/ Promotion	6
Radio / Podcast	2

⁴ Inkl. Informationsstände

4.1 Neuigkeiten aus der Göttinger Aidshilfe

4.1.1 Namenserverweiterung – Anlaufstelle für sexuelle Gesundheit

In den Jahren 2020/2021 hatte sich die Göttinger Aidshilfe an einem landesweiten Namensfindungs-Prozess der niedersächsischen Aidshilfen beteiligt. Eine landesweite Namensfindungskommission, an der aus unserer Aidshilfe Simone Kamin mitarbeitete, übernahm die Organisation und Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Klärung der Frage, ob die Bezeichnung „AIDS-Hilfe“ beibehalten, geändert oder ergänzt werden sollte. Ziel war die Erarbeitung einer zeitgemäßen Neu- oder Zusatzbezeichnung, ohne den Markenkern unserer Institution aufzugeben.

Die landesweite Befragung von Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen, Klient*innen und Mitgliedern hatten wir 2020 auch in unserer Aidshilfe durchgeführt. Nach der landesweiten Auswertung aller Eingaben hatte die Namenskommission konkrete Vorschläge erarbeitet, die als Beschlussempfehlung auf der Landeskonferenz 2021 zur Abstimmung gebracht und mehrheitlich angenommen wurden. Ergebnis war die Empfehlung an alle niedersächsischen Aidshilfen, den Namen „Aidshilfe“ beizubehalten („Aids“ mit kleinen Buchstaben) und den Namenszusatz „Anlaufstelle für sexuelle Gesundheit“ anzuhängen.

Diese Empfehlung haben wir im Jahr 2022 in unserer Mitgliedsorganisation umgesetzt. Die entsprechende Beschlussvorlage des Vorstandes und des hauptamtlichen Teams wurde auf der Mitgliederversammlung am 30. Mai einstimmig angenommen. Unsere Beratungsstelle wurde mit folgender Schreibweisen-Änderung und Namenserverweiterung ins Vereinsregister eingetragen: *„Göttinger Aidshilfe e.V. – Anlaufstelle für sexuelle Gesundheit“*.

4.1.2 Neues Beratungsstellen-Faltblatt

Die Namenserverweiterung unserer Aidshilfe nahmen wir zum Anlass, sukzessive alle Medien unserer Beratungsstellen anzupassen und im Zuge dessen auch unser Corporate Design zu modernisieren. Für unser Beratungsstellen-Faltblatt erarbeiteten wir ein neues Text-, Farb- und Design-Konzept, um unsere Angebote sympathisch und niedrigschwellig darzustellen. Der Text ist an deutscher einfacher Sprache orientiert. Neben einem frischen Design wurden neu designte Piktogramme eingebaut, welche für Lebensweisenvielfalt, Empowerment und „Kontakt auf Augenhöhe“ stehen und den Weg zu uns erleichtern sollen. Die integrierten neuen Piktogramme wurden bzw. werden auch in weiteren Print- und Onlinemedien eingesetzt, um einen Wiedererkennungswert zu schaffen.

Göttinger Aidshilfe e.V.

Anlaufstelle für sexuelle Gesundheit

Obere Karspüle 14
37073 Göttingen
Telefon 0551 43735
info@goettingen.aidshilfe.de
www.goettingen.aidshilfe.de



Göttinger Aidshilfe

Anlaufstelle für sexuelle Gesundheit

Unsere Ziele

Wir engagieren uns für

- ein selbstverständliches und diskriminierungsfreies Leben mit HIV
- volle Akzeptanz und Gleichstellung von unterschiedlichen Lebensweisen sowie vielfältigen sexuellen und geschlechtlichen Identitäten
- selbstbestimmte und lustvolle Sexualität

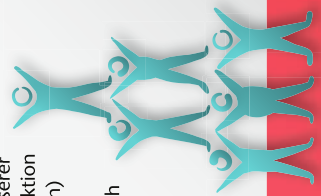


Ihre Unterstützung

Sie können sich für die Arbeit und Ziele unserer Beratungsstelle einsetzen durch

- ehrenamtliche Mitarbeit (im Präventionsteam oder Beratungsteam)
- Ihre Mitgliedschaft in unserem gemeinnützigen Verein
- eine steuerlich abzsetzbare Spende
- ein gemeinsames Sponsoring-Projekt
- Kooperation bei unserer jährlichen TADDY-Aktion (Solidaritäts-Bärchen)

Wir freuen uns auf ein gemeinsames Gespräch und sind offen für Ihre Ideen!



Öffnungs- und Sprechzeiten

Montag, Donnerstag, Freitag 10:00 - 13:00 Uhr
Dienstag 16:00 - 18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

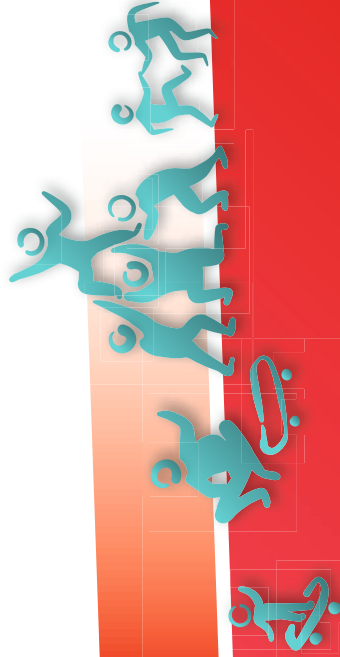


Wir freuen uns auf Ihren Anruf,
Ihre Mail oder Ihren Besuch.

Bankverbindung/Spendenkonto
Göttinger Aidshilfe e.V.
Sparkasse Göttingen
IBAN: DE34 2605 0001 0000 0847 31

Wir sind Mitglied bei der Deutschen Aidshilfe e.V. (DAH), im Landesverband Sexuelle Gesundheit Niedersachsen, im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. sowie Kooperationspartnerin des Vereins Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB).

begegnen
bewegen
bestärken



4.2 Angebote für Menschen mit HIV

4.2.1 Beratung und Begleitung in der Einzelfallarbeit

Die Beratung und Begleitung von Menschen mit HIV ist weiterhin ein Arbeitsschwerpunkt der Göttinger Aidshilfe. Das Leben mit HIV bringt heute nicht mehr dieselben Herausforderungen mit sich wie noch vor einigen Jahrzehnten. Dank hochwirksamer, i.d.R. gut verträglicher anti-retroviraler Medikamente ist HIV heutzutage eine gut behandelbare chronische Infektion, mit der viele Menschen ein gesundheitlich weitgehend unbelastetes Leben führen können, insbesondere bei früher Diagnose und rechtzeitigem Behandlungsbeginn. Unter medikamentöser Therapie ist HIV nicht mehr übertragbar und das Krankheitsstadium Aids wird dauerhaft verhindert.

Trotzdem geraten viele Menschen nach einer positiven Diagnose zunächst einmal in eine Krise. Eine HIV-Diagnose umfasst eben nicht nur gesundheitliche Aspekte, sondern hat ebenso psychische und soziale Auswirkungen und wirft jede Menge Fragen, Unsicherheiten und Ängste zur weiteren Lebensführung auf. Die Aidshilfe steht HIV-positiven und an Aids erkrankten Menschen in sämtlichen medizinischen und sozialen Belangen zur Seite, die im Zusammenhang mit HIV/Aids auftauchen. Unsere Begleitungs- und Beratungsarbeit richtet sich ebenso an die Angehörigen und das soziale Umfeld von Menschen mit HIV/Aids.

Unsere vorrangigen Ziele sind, Menschen mit HIV und ihre Angehörigen in ihrem sozialen Umfeld zu stabilisieren, ihre Lebensqualität zu verbessern bzw. auf einem möglichst hohen Niveau aufrechtzuerhalten und sie bei der selbstbestimmten Gestaltung ihres Lebens zu unterstützen. Zeitaufwand, Dauer und Intensität der Begleitung hängen vom individuellen Bedarf der jeweiligen Person ab.

Im Jahr 2022 hatte unsere Mitarbeiterin Caroline Herberhold 482 Kontakte mit Klient*innen, ein leichter Anstieg gegenüber 2021. 173 Gespräche fanden telefonisch statt, 100 Gespräche persönlich, weitere Kontakte liefen über digitale Kanäle.

Folgende Themen und Unterstützungsleistungen stehen häufig im Fokus von Beratung und Begleitung:

- Psychosoziale Beratung und Begleitung nach der Diagnose
- Beratungsgespräche in schwierigen Lebenssituationen
- Unterstützung und Begleitung bei Behördengängen, Ärzt*innen- oder Klinikterminen
- Beratung zu Therapieverfahren, Begleitung der Behandlung und medizinischen Versorgung
- Hilfestellung bei der Beantragung von Transferleistungen, Stiftungsmitteln, medizinischen Zusatzleistungen u.ä.
- Besuche im Krankenhaus oder in einer Justizvollzugsanstalt
- Fragestellungen oder Konflikte in den Bereichen Partnerschaft, Familie, Sexualität
- Begleitung von Schwangerschaft
- Klärung sozialrechtlicher Fragen
- Unterstützung bei Fragen und Anträgen im Bereich Aufenthaltsgenehmigung/Asyl
- Unterstützung beim Aufbau sozialer Netzwerke und Kontakte
- Förderung von Selbsthilfe und Kontaktvermittlung zu Selbsthilfegruppen
- Verweis auf Seminare und Netzwerktreffen, z.B. in der Akademie Waldschlösschen
- Beratung und Unterstützung bei Diskriminierungserfahrungen

Über die Einzelbegleitung hinaus veranstalten wir für Menschen mit HIV und ihre An- und Zugehörigen einmal im Monat das traditionelle Freitagskaffee sowie in losen Abständen weitere Freizeitaktivitäten wie Wanderungen und Ausflüge. Im Jahr 2022 lud unsere Mitarbeiterin Caroline Herberhold zum Besuch des Theaterstücks *“Endlich mal was Positives”* ein, aufgeführt von der neuen Theatereinrichtung *NICHTnurTheater* in der Johannisstraße in Göttingen (*Näheres siehe Kap. 4.6.3*).

4.2.2 Antidiskriminierungsarbeit

Menschen mit HIV erfahren auch heute noch Diskriminierung, Vorurteile und Ausgrenzung im persönlichen Umfeld, in der Arbeitswelt und im Sexleben. Leider findet Diskriminierung auch dort statt, wo man sie am wenigsten erwarten sollte – im Gesundheitssystem, wie wir leider immer wieder feststellen müssen. Fehlender Wissensstand und unbegründete Infektionsängste seitens des Fachpersonals bedeuten für HIV-positive Patient*innen nicht selten Ungleichbehandlung bis hin zu Behandlungsverweigerungen; auch Schweigepflichtverletzungen und Zwangsouting kommen immer wieder vor.¹ Unsererseits ist viel Umsicht und Engagement erforderlich, um Ärzt*innen und andere medizinische Fachkräfte konstruktiv auf Fehlverhalten und Handlungsalternativen hinzuweisen und eine mögliche Verbesserung der Situation zu erreichen, was nicht immer gelingt.

Fortwährende Diskriminierungs- und Stigmatisierungserfahrungen wirken sich belastend auf das Selbstwertgefühl, die Lebensqualität sowie die psychische und körperliche Gesundheit aus. Viele Menschen mit HIV erleben Mehrfachdiskriminierung – sie werden zusätzlich aufgrund ihrer Hautfarbe oder Herkunft, als Drogen gebrauchende Person, als Frau, trans*, schwul oder aufgrund anderer (zugeschriebener) Merkmale herabgesetzt, benachteiligt oder ausgegrenzt.²

Als gesellschaftspolitische Interessenvertretung für Menschen mit HIV sehen wir es als unsere Aufgabe, uns gegen HIV-bezogene Diskriminierung stark zu machen. Wir wollen auf Diskriminierung aufmerksam machen und Menschen nach erlebter Diskriminierung kompetent und zielführend beraten und begleiten. In enger Zusammenarbeit mit der „Kontaktstelle HIV-bezogene Diskriminierung“ der Deutschen Aidshilfe bieten wir psychosoziale Unterstützung und informieren und beraten zu Beschwerde- und Klagemöglichkeiten. In manchen Fällen gelingt es, durch Gespräche oder Fachberatung darauf hinzuwirken, dass die diskriminierende Person ihr Verhalten erkennt und ändert. Häufig liegen jedoch komplexe diskriminierende, teils auch sexistische, rassistische oder behindertenfeindliche Strukturen zugrunde, die Veränderungen in einem ganzen System erfordern.

¹ Laut einer aktuellen Studie der Deutschen Aidshilfe haben sechs von zehn Befragten innerhalb von 12 Monaten im Gesundheitswesen mindestens eine negative Erfahrung gemacht (Quelle: positive stimmen 2.0.; <https://hiv-diskriminierung.de/positive-stimmen-20>; zuletzt abgerufen am 30.03.2023)

² In der aktuellen Studie der Deutschen Aidshilfe gaben 65% der Befragten an, dass sie neben HIV noch mindestens aufgrund eines weiteren Merkmals diskriminiert wurden. (Quelle: positive stimmen 2.0.; <https://hiv-diskriminierung.de/positive-stimmen-20>; zuletzt abgerufen am 30.03.2023)

4.2.3 Anforderungen in der Unterstützung geflüchteter Ukrainer*innen

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und die folgende Fluchtbewegung der Menschen stellte die Aidshilfen vor neue Herausforderungen. Wir mussten uns flexibel und schnell auf die Hilfeanfragen einstellen und ein Auffangnetz für HIV-positive Menschen aus der Ukraine spannen, u.a. auch für queere und Drogen gebrauchende Menschen mit entsprechenden Bedarfen.

Die meisten Ukrainer*innen brauchten akute Unterstützung bei der medizinischen Versorgung, damit keine Lücke in der Medikamenteneinnahme entstand. Dank der schnellen Reaktion der Politik³ und der großen Hilfsbereitschaft im medizinischen System konnten alle Personen verhältnismäßig schnell medizinisch versorgt werden.

Vor allem die Ärzt*innen in der HIV-Schwerpunktpraxis in Waake, mit der wir seit Jahrzehnten vertrauensvoll zusammenarbeiten, haben sich sehr schnell auf Patient*innen aus der Ukraine eingestellt, die bei den Terminen meist von unserer Kollegin Caroline Herberhold begleitet wurden.

Ohne Sprachmittler*innen wären die Beratungen und Begleitungen schwierig bis unmöglich. Wir hatten das Glück, eine professionelle Dolmetscherin für Russisch zu finden, die auf Basis einer Aufwandsentschädigung (sogar simultan) übersetzen konnte. Sie begleitete Beratungen sehr sensibel und zugewandt und unterstützte uns bei zahlreichen Arztbesuchen. Da sie selbst in Russland gelebt hat und auch die Ukraine kennt, konnte sie sehr schnell eine wichtige Vertrauensbasis mit den Klient*innen für die Beratungen aufbauen. In den Beratungsgesprächen mit den Ukrainer*innen waren neben der Angst um die eigene Gesundheit vor allem Furcht vor der Zukunft und Sorgen um die Daheimgebliebenen große Themen.

Eine junge Frau aus Northeim, eine junge Familie mit Kind und drei junge Männer aus dem Landkreis Göttingen werden weiter von uns unterstützt.

Einige der ukrainischen Klient*innen leiden unter Posttraumatischen Belastungsstörungen. Auch Drogenabhängigkeit ist bei einigen Personen eine zusätzliche Komponente. Die Verweisung und Begleitung in notwendige weiterführende Unterstützungseinrichtungen ist für eine bedarfsgerechte Versorgung zentral. Unsere Kollegin Caroline Herberhold konnte Klient*innen z.B. zu der Göttinger Anlaufstelle des NTFN (Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen) vermitteln oder zum Start einer Substitutionsbehandlung an geeignete Ärzt*innen.

Unnötig und ärgerlich ist es, wenn zu den ohnehin großen Belastungen, mit denen geflüchtete Menschen aus der Ukraine umgehen müssen, Diskriminierungserfahrungen und Ausschlüsse im medizinischen System in Deutschland hinzukommen. Caroline Herberhold hatte z.B. Kontakt mit einem Zahnarzt, der einen Patienten erst ab dem Zeitpunkt behandeln wollte, wenn

³ Am 4.3.2022 beschlossen die EU-Innenminister*innen, Geflüchtete aus der Ukraine schnell und unbürokratisch aufzunehmen. Geflüchtete aus der Ukraine müssen kein Asylverfahren durchlaufen. Sie dürfen arbeiten, sind krankenversichert und können ihre Kinder in die Schule schicken. Die medizinische Versorgung von Geflüchteten aus der Ukraine erfolgt nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Die zuständigen Ämter der Kommunen stellen Behandlungsscheine aus, mit denen die Menschen Ärzt*innen aufsuchen können. In Notfällen kann die Behandlung auch ohne Behandlungsschein erfolgen. Notwendig ist hierfür ein gemeldeter Aufenthaltsort oder die Unterbringung in einer örtlichen Einrichtung.

seine Blutwerte unter der Nachweisgrenze wären. Nach eingehenden telefonischen Gesprächen und der Einbindung der Praxis Waake konnte die dringend notwendige zahnmedizinische Behandlung fortgesetzt werden.

Eine Ukrainerin, die bei uns Hilfe gesucht hat, ist seit ihrer Geburt mit HIV infiziert. Sie ist Waise und ganz alleine nach Deutschland geflohen. Sie hat neben der HIV-Infektion große gesundheitliche Probleme und brauchte bei ihrer medizinischen Versorgung unsere Unterstützung. Sie fühlt sich hier sehr einsam und niedergeschlagen. Da sie noch keine Ausbildung hat und noch kein Deutsch spricht, kann sie hier auch nicht arbeiten. Über unsere Sprachmittlerin hat sie Anschluss in einer Gemeinde in Göttingen und zu anderen Ukrainer*innen gefunden, was ihr sehr guttut. Sie hat angefangen, die deutsche Sprache zu lernen und möchte so schnell wie möglich mit einer Ausbildung beginnen.

Es gab auch einige Beratungsgespräche mit Menschen, die ukrainische Familien aufgenommen hatten und dann erfuhren, dass jemand aus der Familie HIV-positiv war. Sie brauchten Informationen zu den Übertragungswegen und die Bestätigung, dass HIV im Alltag nicht übertragbar ist, um sich im Umgang mit ihren Gästen sicherer zu fühlen.

4.3 Projekte

4.3.1 Projekt „Digitale Präventions-, Schulungs- und Öffentlichkeitsarbeit“

Dieses überwiegend aus Landesmitteln finanzierte Projekt führten wir 2021 durch mit einer bewilligten Verlängerung bis Mai 2022.

Ein Ziel des Projektes war es erstens, **Online-Präventionsveranstaltungen und virtuelle Räume bzw. Mitmach-Aktionen für unterschiedliche Zielgruppen** zu entwickeln und durchzuführen, um unser Portfolio in diversen und für viele Zielgruppen zunehmend wichtigen digitalen Räumen auszubauen und unsere Reichweite zu vergrößern – nicht nur in Zeiten pandemiebedingter Kontaktbeschränkungen und Isolation.

Das zweite Ziel war, **Online-Schulungen für Multiplikator*innen** durchzuführen, um auch während der Corona-Pandemie fachliche Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen, Vernetzungsstrukturen aufrechtzuerhalten und die Bedarfe jenseits der Pandemie nicht aus dem Blick zu verlieren.

Ein drittes Ziel war die **Förderung der Testbereitschaft und niedrigschwellige Bewerbung unseres HIV- und STI-Beratungs- und Testangebotes im Internet**.

Mit all diesen Zielen haben wir die Förderung von sexueller Gesundheit und Selbstbestimmung sowie den Fokus auf Antidiskriminierung verknüpft, um diese Schwerpunkte unserer Arbeit verstärkt in den virtuellen Raum (Website, Social Media, Online-Veranstaltungsformate) zu bringen.

Insgesamt ging es uns im Projekt um den Ausbau digitaler Werkzeuge in den Bereichen Interaktion, Grafik, Video und Ton, um unsere Botschaften und Angebote im Internet stark zu positionieren, zu bewerben und die Attraktivität unserer Online-Auftritte grundsätzlich zu steigern.

Alle hier genannten Ziele und Schwerpunkte konnten im Projekt realisiert werden auf der Basis von Online-Fortbildungen unserer Hauptamtlichen, durch die Anschaffung eines Zoom-Accounts, die Implementierung von Microsoft Teams, durch ein Stock-Foto-Abo sowie durch die Anschaffung geeigneter Soft- und Hardware für Bild- und Videoarbeiten. Im Projektverlauf nahm die Erprobung digitaler Moderations- und Interaktionstechniken und die Erarbeitung neuer digitaler Techniken und Materialien (interaktiv nutzbares Bildmaterial und Methoden, Videosequenzen, Slide-Shows o.ä.) viel Raum ein – auch über das Projekt hinaus werden wir hier unsere Erfahrungen weiter vertiefen und Anwendungen erweitern.

Mit den Erfahrungen durch das Digitalprojekt und den seitdem fortgesetzten Entwicklungen ist die Göttinger Aidshilfe gut aufgestellt:

- im Bereich unserer kontinuierlichen virtuellen Selbstdarstellung
- für die weitere regelmäßige Umsetzung unterschiedlicher Online-Veranstaltungsformate für diverse Personengruppen
- für die unterschiedlichen Bedarfe von Kooperationspartner*innen und Multiplikator*innen im Bereich von Online-Formaten
- für etwaige zukünftige pandemiebedingte Kontakteinschränkungen/Lockdowns und entsprechende digitale Erfordernisse

In der Corona-Pandemie wurde die Notwendigkeit verbesserter digitaler Kommunikationskanäle und Arbeitsplattformen deutlich (z.B. Cloudsysteme und Gemeinschaftsdokumente), mit denen wir uns an die allgemein veränderten Arbeitsbedingungen anpassen konnten und die uns auch die Zusammenarbeit im Flächenland Niedersachsen vereinfachen durch schnelle und zeitsparende Austauschmöglichkeiten (z.B. Arbeitskreistreffen über Zoom).



Es gibt Themen, die besprecht ihr nur mit euren best friends?

... und mit Leuten, die sich damit auskennen?



Safer Sex Sofa

Holt das **Safer-Sex-Sofa** zu euch nach Hause oder als Online-Workshop auf euren Screen !

Ihr bestimmt, wer dabei ist und worum es gehen soll.

Wir erfüllen eure Themenwünsche: von sexueller Gesundheit über Körper & Kommunikation bis zu Consent & Selbstbestimmung

Interessiert?
info@goettingen.aidshilfe.de

Alle Workshops - ob in Präsenz oder online - sind kostenlos!

Social-Media-Werbung für unser Safer-Sex-Sofa

4.3.2 Projekt „Fast Track in Niedersachsen“ mit Test-Tag zum Welt-Aids-Tag

Im Mai 2022 startete das landesweite Projekt „Fast Track in Niedersachsen“ der niedersächsischen Aidshilfen, an dem sich auch die Göttinger Aidshilfe beteiligt. Ziel ist die frühzeitige Erkennung von HIV-, Syphilis- und Hepatitis-C-Erkrankungen durch die verstärkte Implementierung von landesweiten kostenlosen und anonymen Testangeboten durch die Aidshilfen. Mit dem Projekt soll das weltweit ausgerufenen UNAIDS-Ziel *95-95-95-0* im Flächenland Niedersachsen erreicht werden: Bis zum Jahr 2025 sollen 95% der Menschen mit HIV von ihrer Infektion wissen (derzeit sind es in Nds. 84%), 95 % davon in Behandlung sein, 95 % der Behandelten unter der Nachweisgrenze sein und 0% Diskriminierung gegenüber Menschen mit HIV stattfinden. Das landesweite Projekt wird durch das Land Niedersachsen, die Deutsche AIDS-Stiftung und den Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) gefördert.

Im Rahmen des Projekts „Fast Track“ und auf Basis der im Jahr 2022 erhöhten institutionellen Förderung unserer Beratungsstelle vonseiten der Stadt und des Landkreises Göttingen wurde es möglich, unser Test- und Beratungsangebot ab Juli 2022 auszuweiten: Mit regelmäßigen Zeitslots an jedem Dienstag sowie jeden zweiten Mittwoch konnten wir durchschnittlich jeden Monat 30 Personen testen und beraten. Die Finanzierung der dafür erforderlichen Personalstunden, Testkits und Materialkosten konnten wir teils aus landesweiten Projektgeldern realisieren, die von der Aidshilfe Niedersachsen Landesverband verwaltet wurden, teils mithilfe der erhöhten kommunalen Fördermittel. Im Rahmen des landesweiten Projekts konnten wir einen Testraum im Erdgeschoss professionell ausstatten.

Das Projekt „Fast Track in Niedersachsen“ sieht auch vor, mobile, dezentrale Testangebote außerhalb von Aidshilfen und Gesundheitsämtern aufzubauen. Im Rahmen unseres Projekts *„HIV-Testangebote und Maßnahmen zur Förderung sexueller Gesundheit für vulnerable Zielgruppen“* (siehe Kap. 4.3.3) konnten wir im Jahr 2022 Testangebote in Einrichtungen für Drogen gebrauchende Menschen etablieren, die wir auch längerfristig beibehalten wollen. Für das Jahr 2023 sind im Rahmen von „Fast Track“ weitere Testangebote für verschiedene Zielgruppen an externen Orten im Stadtgebiet und im Landkreis Göttingen sowie in Stadt und Landkreis Northeim geplant – die Umsetzung wollen wir in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartner*innen gestalten.

Insgesamt hatten wir im Jahr 2022 **1.100 Beratungskontakte**⁴ (persönlich, telefonisch, online) – das ist eine Steigerung von 26% gegenüber 2021 (815 Beratungskontakte). Die Beratungen wurden von Personen aus unserem Einzugsbereich in Anspruch genommen sowie von Ratsuchenden, die uns über die deutschlandweite Telefonberatung oder die deutschlandweite Online-Beratung der Aidshilfen erreichten.

Etwa die Hälfte der Beratungen erfolgte im Rahmen unserer Testangebote. Im Jahr 2022 haben wir insgesamt **274 HIV-Schnelltests** und **262 Syphilis-Schnelltests** durchgeführt (eine Steigerung von 28% bzw. 35% gegenüber 2021).

Unser Testangebot bietet einen geschützten Raum für Beratung, z.B. zu Übertragungswegen, Test- und Behandlungsstrategien in Bezug auf HIV und andere STIs. Zum Thema Safer Sex

⁴ Beratungskontakte mit HIV-positiven Klient*innen und Angehörigen sind hier nicht enthalten, sondern im Kapitel 4.2.1 erfasst.

gibt es weiterhin einen hohen Informationsbedarf zur PrEP⁵. Neben der Wissensvermittlung bietet uns dieses Setting die Möglichkeit, die Testnutzer*innen in Aspekten ihres individuellen Risikomanagements und ihrer sexuellen Selbstbestimmung zu bestärken. Wir gehen davon aus, dass ein wertschätzendes Beratungssetting einen positiven und nachhaltigen Effekt auf das Gesundheitsverhalten der Testnutzer*innen hat.

Vom Pandemie-Beginn bis Ende 2022 bot unsere Beratungsstelle das einzige anonyme HIV-Testangebot im Raum Göttingen und übernahm damit Aufgaben der öffentlichen Gesundheitsversorgung anstelle des Gesundheitsamtes. Aufgrund der steil ansteigenden Nachfrage gerieten wir im Hinblick auf die Auslastung personeller und zeitlicher Ressourcen an unsere Kapazitätsgrenzen. Auch im dritten Corona-Jahr blieb das HIV-Testangebot im Gesundheitsamt Göttingen fast durchgängig ausgesetzt, während unser erweitertes Testangebot über das ganze Jahr nahezu ausgebucht war mit durchschnittlich zweiwöchiger Terminwartezeit.

Nachdem pandemiebedingt zwei Jahre lang kein gemeinsamer Test-Tag in Kooperation mit dem Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Göttingen stattfinden konnte, öffnete das Gesundheitsamt Göttingen zum Jahresende 2022 die eigene HIV-Sprechstunde wieder und fragte uns vor der Startphase für ein gemeinsames Testangebot zum Welt-Aids-Tag an. Der Test-Tag unter dem Motto „**CheckUp – Klär's ab!**“ am 30. November wurde sehr gut angenommen und war außerdem Aufhänger für ein gemeinsames Pressegespräch direkt am Welt-Aids-Tag am 1. Dezember 2022, an dem auch die Kultur- und Sozialdezernentin der Stadt Göttingen, Anja Krause, teilnahm. Der Test-Tag wurde unterstützt vom Landesgesundheitsamt und fand bereits im März 2023 in erneuter Kooperation ein weiteres Mal statt. Wir freuen uns, dass wir die erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Göttingen fortsetzen können.



Über den Test-Tag hinaus gestalteten wir den Welt-Aids-Tag 2022 in bewährter Form mit zwei Infoständen am Kornmarkt in Göttingen, unserer Präsenz im Weihnachtsdorf Einbeck sowie unserer TADDY-Aktion in Göttingen, Northeim und weiteren Orten.

⁵ PrEP steht für „Prä-Expositionsprophylaxe“ und bedeutet, dass HIV-negative Menschen vorbeugend HIV-Medikamente zum Schutz vor einer HIV-Infektion einnehmen. Die PrEP ist in Deutschland verschreibungspflichtig und wird von den Krankenkassen übernommen.

4.3.3 Projekt „HIV-Testangebote und Maßnahmen zur Förderung sexueller Gesundheit für vulnerable Zielgruppen“

Vorrangige Ziele dieses hauptsächlich aus Landesmitteln finanzierten Projekts waren die Durchführung von anonymen HIV-Schnelltestangeboten für inhaftierte und Drogen gebrauchende Menschen sowie die Sensibilisierung dieser Zielgruppen für sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung. Im Sinne der Förderung von möglichst diskriminierungsfreien bzw. diskriminierungssensiblen Strukturen (insbesondere) für (HIV-positive, queere) Inhaftierte und Drogengebrauchende sollten zudem Mitarbeitende unterschiedlicher Einrichtungen zu sexueller Gesundheit und HIV/STIs sowie zu Lebensrealitäten und Inklusion vielfältiger sexueller und geschlechtlicher Identitäten geschult werden. Alle Ziele konnten großteils erreicht werden.

Für die Zielgruppe Drogen gebrauchender Menschen konnte die Zusammenarbeit mit dem **Drogenberatungszentrum Göttingen (DROBZ)** vertieft werden sowie eine Kooperation mit dem **Therapiezentrum OPEN** in Göttingen neu aufgebaut werden.

Im DROBZ konnten wir regelmäßige Verteilaktionen, Beratungs- und Testangebote durchführen, teilweise in Kombination mit einem von uns angebotenen niedrighwelligen Frühstücksangebot als vertrauensbildende Maßnahme. Für die Mitarbeitenden des DROBZ führten wir zwei Schulungen mit sehr positivem Echo durch: die erste zu vielfältigen Lebensweisen und (Anti-)Diskriminierung, die zweite zu sexueller Gesundheit und HIV/STIs.

In der stationären Suchthilfeeinrichtung OPEN fanden Kennenlern- und Fachberatungsgespräche mit dem medizinischen und therapeutischen Personal statt. Im Rahmen des Patient*innen-Plenums konnten wir unsere Beratungsstelle vorstellen und darauf aufbauend einen HIV-Schnelltestnachmittag im OPEN anbieten, der gut angenommen wurde. Die Realisierung der geplanten Workshops für Patient*innen startete aus strukturellen Gründen der Einrichtung erst im März 2023. Die Durchführung von Testangeboten im OPEN setzen wir im Rahmen von „Fast Track in Niedersachsen“ im Jahr 2023 weiter fort.

Für die Zielgruppe inhaftierter Menschen konnte die Zusammenarbeit mit dem **Offenen Jugendvollzug Göttingen (Abteilung der Jugendanstalt Hameln)** fortgeführt werden sowie an die frühere Kooperation mit der **Jugendarrestanstalt Verden – Abteilung Göttingen** erfolgreich angeknüpft werden. In beiden Einrichtungen wurden Workshops zu sexueller Gesundheit für junge Inhaftierte realisiert. Die mit dem pädagogischen Team im Offenen Jugendvollzug geplante Fortbildung für das Personal wird aus strukturellen Gründen der Einrichtung im Jahr 2023 umgesetzt.

Aufgrund der pandemischen Lage waren leider keine Angebote in der **Justizvollzugsanstalt Rosdorf (JVA Rosdorf)** möglich. Durch den Wegfall der Corona-Beschränkungen seit März 2023 rückt eine Kooperation in greifbare Nähe; mit dem Medizinischen Dienst der JVA Rosdorf sind Planungsgespräche für ein Test-, Workshop- und Schulungsangebot angelaufen.

Im Projektzeitraum ist es gelungen, unterschiedliche Zielgruppen für einen informierten, selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Sexualität, Safer Sex und Safer Use zu sensibilisieren. Mit unseren Test-, Beratungs- und Workshop-Angeboten konnten wir die Versorgungsstrukturen in Haftanstalten und Einrichtungen für Drogengebraucher*innen sinnvoll ergänzen. Darüber hinaus ermöglichen die erfolgreich aufgebauten Kooperationsstrukturen eine **Verstetigung und Vertiefung der Zusammenarbeit** mit den unterschiedlichen Institutionen im laufenden Jahr 2023 und darüber hinaus.

4.3.4 Projekt „Positive Welcome“

Dieses großteils aus Landesmitteln finanzierte Projekt startete im Dezember 2022, läuft bis November 2023 und zielt auf die Inklusion von Menschen mit HIV im Arbeitsleben. Das Projekt richtet sich insbesondere an Arbeitgeber*innen und Kommunalverwaltungen, um ein starkes Zeichen gegen HIV-bezogene Diskriminierung zu setzen, Multiplikator*innen zu gewinnen und die Situation von Menschen mit HIV im Berufsleben und im Umgang mit Behörden zu verbessern. Die Projektinhalte verknüpfen sich mit der Kampagne *#positivarbeiten* der Deutschen Aidshilfe (DAH) inklusive der Einbeziehung der Arbeitgeber*innen-Deklaration „Respekt und Selbstverständlichkeit“.

Über Verlauf und Ergebnis des Projekts berichten wir im Sachbericht 2023.



HIV-POSITIV? WILLKOMMEN!

HIV spielt bei der Zusammenarbeit keine Rolle.
Wir machen uns stark gegen Diskriminierung.



Machst du mit?
[positiv-arbeiten.de](https://www.positiv-arbeiten.de)

Flyer der Deutschen Aidshilfe (DAH)

4.4 Ehrenamtliches Präventionsteam

4.4.1 Teamorganisation und interne Schulungen

Von Anfang 2021 bis Ende 2022 war Sophia Wedman als Elternzeitvertretung für unsere hauptamtliche Präventionsfachkraft Luca Siemens angestellt. Sie hatte dabei auch die Teamleitung für das ehrenamtliche Präventionsteam – kurz: *Präviteam* – inne und organisierte die monatlichen Teamtreffen, interne Schulungen sowie die vom Präviteam (mit) durchgeführten Aktionen und Veranstaltungen.

Der Fokus im Jahr 2022 lag auf der Stärkung interner Strukturen für eine bestmögliche Vorbereitung und Durchführung einer Vielzahl externer Veranstaltungen. Sophia Wedman investierte außerdem viel Engagement in die Einarbeitung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen. Insgesamt fanden sieben interne Workshops für das Präviteam statt, bei denen teilweise auch die anderen Hauptamtlichen als Referierende eingebunden waren – u.a. zu folgenden Inhalten: Grundlagen zu HIV/Aids, Schwangerschaft und HIV, sexualpädagogische Methoden, strukturelle Prävention, gendersensible Sprache in der Aidshilfearbeit.

Darüber hinaus erhielten die Ehrenamtlichen im Rahmen des Projekts „HIV-Testangebote und Maßnahmen zur Förderung sexueller Gesundheit für vulnerable Zielgruppen“ wertvolle Einblicke in sozialarbeiterische Kontexte: Das ehrenamtliche Präventionsteam bekam sowohl im Offenen Jugendvollzug als auch im DROBZ eine Führung, jeweils durchgeführt von den dortigen Mitarbeitenden. Die Ehrenamtlichen wurden direkt vor Ort für die Lebensrealitäten unterschiedlicher marginalisierter Gruppen sensibilisiert und erhielten (nicht nur) für die Präventionsarbeit einen wertvollen Zugewinn an strukturellen Kenntnissen.

Glücklicherweise konnten 2022 fast alle Teamtreffen und internen Workshops in Präsenz stattfinden, sodass der Gruppenzusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden konnten.

Im Jahr 2022 engagierten sich 16 Ehrenamtliche im Präventionsteam, sieben davon konnten neu für die Mitarbeit gewonnen werden.

4.4.2 Aktionen und Veranstaltungen

Das ehrenamtliche Präventionsteam – kurz: *Präviteam* – macht vielfältige Präventionsarbeit zu sexueller Gesundheit, sexueller Selbstbestimmung und sexueller Vielfalt für unterschiedliche Zielgruppen. Die Tätigkeiten des Präviteams sind in **drei Bereiche** gegliedert: Workshops für Gruppen, Aktionsstände auf Events sowie Unterstützung des hauptamtlichen Teams, z.B. bei der Auslieferung von TADDYs im Rahmen des Welt-Aids-Tages.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt **27 Aktionen und Veranstaltungen** vom Präviteam (mit)gestaltet, doppelt so viel wie im Jahr zuvor.

Die zahlreichen Workshops, insbesondere (auch) für Jugendliche (mit Fluchterfahrung oder in Arrest/Haft), haben für viel Motivation im Präviteam gesorgt. Auch Infostände und Mitmach-Aktionen waren 2022 eine häufige Aktionsform und trugen maßgeblich zum Teambuilding bei. Insbesondere der CSD und der IDAHOBITA* (*siehe Kap. 4.6*) haben den Ehrenamtlichen viel Freude gemacht.

Viele Veranstaltungen und Aktionen sind nur möglich durch die Unterstützung engagierter und geschulter Ehrenamtlicher. Wir freuen uns, dass sich weiterhin viele Menschen mit unseren Zielen identifizieren können und sich mit viel Leidenschaft für Prävention einsetzen!

4.5 Prävention in den Bereichen Jugend und Gesamtbevölkerung

Im Zuge der sukzessiven „Normalisierung“ im dritten Jahr der Corona-Pandemie konnte die Präventionsarbeit für viele Zielgruppen wieder intensiviert und sogar ausgebaut werden. Entsprechend der unterschiedlichen Bedarfe und Voraussetzungen führten wir neben Präsenz- und Outdoor-Veranstaltungen aber weiterhin auch digitale Formate durch.

Im Fokus der Wissensvermittlung und Sensibilisierung standen diese Themen:

- Grundlagenwissen zu Körper, Sexualität und sexueller Gesundheit
- Grundlagenwissen zu HIV und STIs (Übertragung, Schutz, Test, Symptome, Behandlung)
- Nicht-Übertragbarkeit von HIV unter medikamentöser HIV-Therapie
- Förderung von sexueller Gesundheit (Wissen, Awareness)
- Sensibilisierung für das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und Identität
- Bewerbung von HIV- und STI-Testangeboten
- Selbstverständliches Zusammenleben mit Menschen mit HIV
- Stärkung der Kenntnis, Akzeptanz und Gleichstellung vielfältiger geschlechtlicher und sexueller Identitäten und Lebensweisen

4.5.1 Bereich Jugend und Geflüchtete

Im Jahr 2022 haben wir in Kooperation mit unterschiedlichen Bildungs- und Sozialeinrichtungen **20 Veranstaltungen für Jugendliche und Heranwachsende** in Stadt und Landkreis Göttingen durchgeführt.

Unsere Zielgruppen:

- Schulklassen
- Jugendliche mit Migrationshintergrund
- unbegleitete minderjährige Geflüchtete
- Jugendliche und junge Erwachsene in Arrest/Haft (*siehe Kap. 4.3.3*)
- Jugendliche in stationärer psychiatrischer Behandlung

Wir legen einen bewussten Fokus darauf, Jugendliche und junge Erwachsene insbesondere auch in prekären und marginalisierten Lebensrealitäten zu erreichen, zu sensibilisieren und zu empowern, weil diese Heranwachsenden im Alltag vielfach keine alternativen qualifizierten Angebote zur Stärkung sexueller Gesundheit und Selbstbestimmung erhalten. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit u.a. mit der Jugendhilfe Süd-Niedersachsen, mit der Jugendarrestanstalt und mit dem Offenen Jugendvollzug schätzen wir daher sehr.

4.5.2 Bereich Studierende / Gesamtbevölkerung

Mit einem vielfältigen Angebot von **18 Veranstaltungen und Aktionen**, die u.a. im öffentlichen (sozio-)kulturellen Raum stattfanden, konnten wir 2022 breite Bevölkerungsschichten erreichen – hier eine Auswahl:

- Online-Spieleabend
- Kreide-Sprühaktionen zum IDAHOBITA* in stark frequentierten Bereichen der Göttinger Innenstadt (17. Mai, *siehe auch Kap. 4.6.1*)

- Aktionspavillon und Kurzpräsentationen bei Großevents für Studierende
- Aktionspavillon bei der Nacht der Kultur
- Führungen und Begleitveranstaltungen zur Ausstellung „In Bewegung kommen“ (siehe auch Kap. 4.6.3)
- Infostände und Öffentlichkeitsarbeit zum Welt-Aids-Tag in Göttingen, Northeim und Einbeck

Unsere Präsenz auf Großevents bietet die Gelegenheit, mit einer großen Zahl von Menschen aus diversen Bevölkerungsgruppen in Kontakt zu kommen mithilfe von Gesprächsanlässen sowie attraktiven Mitmach-Aktionen und Give-Aways. Über Jahrzehnte haben wir gute Erfahrungen damit, unsere Kernbotschaften und Angebote im Rahmen niedrigschwelliger, kürzerer Interaktionen zu vermitteln. Die meisten dieser aufwändig zu organisierenden und personalintensiven Veranstaltungen sind nur möglich durch die Mitwirkung des ehrenamtlichen Präventionsteams an der Vorbereitung und Durchführung.



Impression aus einem sexualpädagogischen Workshop für geflüchtete Jugendliche

4.6 Prävention und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich LSBTIAQ*

Im Rahmen von Aktionsbündnissen und Projektpartnerschaften haben wir uns auch 2022 auf besonderen Großveranstaltungen für sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung sowie für Sichtbarkeit, Inklusion und Empowerment von queeren Menschen (LSBTIAQ*⁶) eingesetzt:

- Rund um den 17. Mai beteiligten wir uns anlässlich des Internationalen Tags gegen Homo-, Bi-, Inter*-, Trans*- und Asexuellen-Feindlichkeit mit zwei eigenen Aktionen an den gemeinsamen Aktivitäten des IDAHOBITA*-Bündnisses.
- Am 10. September waren wir als aktive Organisation im CSD-Aktionsbündnis beim 4. Christopher Street Day in Göttingen auf der Demo und beim anschließenden Straßenfest auf dem Albaniplatz präsent.
- Nach mehrjähriger Vorbereitung wurde im Oktober 2022 im Alten Rathaus die Ausstellung „In Bewegung kommen – 50 Jahre queere Geschichte(n) in Göttingen“ realisiert, mitorganisiert und gestaltet von der Göttinger Aidshilfe mit eigenem Rahmenprogramm.

4.6.1 IDAHOBITA* – Plakatausstellung, Sprayaktion, Online-Workshop und „Flagge hissen“ am Neuen Rathaus

Jedes Jahr am 17. Mai findet der *Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter-, Trans* und Asexuellen-Feindlichkeit (IDAHOBITA*)* statt. Zu diesem Anlass bildet sich seit 2011 auch in Göttingen fast jedes Jahr ein Aktionsbündnis, in dem auch die Göttinger Aidshilfe engagiert mitwirkt. Das wechselnd zusammengesetzte Bündnis steht für die Selbstverständlichkeit und Inklusion vielfältiger sexueller und geschlechtlicher Identitäten und Lebensweisen ein und verurteilt die noch immer massiven Diskriminierungsstrukturen auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Auch im Jahr 2022 wurde ein vielfältiges Programm geschnürt, das angesichts der pandemischen Bedingungen vor allem kontaktlose Aktionen beinhaltete.

Queere Menschen durchlaufen in ihrem Leben zahlreiche Stationen mit der ständigen Frage von Coming-out und dem Risiko von Ablehnung, Mobbing, Ausgrenzung und Gewalt – oft nicht sichtbar für die Gesamtgesellschaft. Die bereits im Vorjahr erarbeitete und veröffentlichte Social-Media-Kampagne „**Lebensstationen von queeren Personen**“ wurde als Ausstellung weiterentwickelt: 13 Plakate mit persönlichen Statements und wissenschaftlichen Statistiken zu 13 Lebensstationen kritisierten gesellschaftliche und rechtliche Diskriminierungsstrukturen – von der Geburt über Herkunftsfamilie, Schule und Berufsleben bis hin zur Betreuung im höheren Lebensalter.

Die einzelnen Plakate wurden im Mai 2022 als „Ausstellung to go“ an 16 Standorten in Göttingen in Schaufenstern gezeigt – mit Unterstützung zahlreicher Organisationen und Einzelhändler*innen. Außerdem wurde die Plakatserie im Sommer 2022 für einige Wochen im Kulturzentrum KAZ ausgestellt.

⁶ Die Buchstabenreihe steht für die Begriffe lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter*, asexuell/aromantisch, abinär und queer/questioning. Für die genannten Personengruppen wird häufig der Sammelbegriff „queer“ verwendet.

Als Göttinger Aidshilfe haben wir zwei weitere Aktionen ins Veranstaltungsprogramm eingebracht. Das Präviteam machte in der Öffentlichkeit mit bunten Spraymotiven auf den 17. Mai und auf die Selbstverständlichkeit vielfältiger Beziehungs- und Familienformen aufmerksam: „Volle Akzeptanz für Regenbogenfamilien“ – diese und weitere Botschaften mit bunten queeren Symbolen liefen den Menschen in der Innenstadt auf dem Asphalt buchstäblich „über den Weg“.

Außerdem veranstalteten wir den neu konzipierten Online-Workshop „Queer & Consensual“, bei dem es um die Verbindung von sexueller Gesundheit und Kommunikation ging – im Fokus standen dabei die Aspekte Einvernehmlichkeit und Verzicht auf Vorannahmen.



Social-Media-Werbung für unseren Online-Workshop am 19. Mai 2022

Das IDAHOBITA*-Bündnis wurde am 17. Mai von der Stadt Göttingen zu einer gemeinsamen öffentlichen Aktion am Neuen Rathaus eingeladen. Nachdem die Oberbürgermeisterin Petra Broistedt die Regenflagge gehisst hatte, trafen sich die Vertreter*innen der beteiligten Gruppen mit den Verwaltungsspitzen sowie Mitarbeiter*innen aus den Bereichen Gleichstellung, Integration und Diversität zu kurzen Redebeiträgen und Austausch über queer-politische Themen. Kritik an herrschenden gesellschaftlichen Machtverhältnissen wurde dabei ebenso deutlich wie der Wille, kooperativ an der Verbesserung von Strukturen zu arbeiten.

4.6.2 CSD Göttingen – Politische Forderungen, Verteilaktion und Mitmach-Pavillon

In der intensiven Vorbereitungsphase für den 4. CSD Göttingen beteiligte sich die Göttinger Aidshilfe wieder aktiv in dem vom Verein Queeres Göttingen getragenen großen Aktionsbündnis – u.a. durch Mitarbeit im Plenum sowie in den AGs „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Politische Forderungen“.

Der 4. CSD Göttingen fand unter dem Motto „**Our pride. Our right. Let’s unite!**“ am 10. September 2022 statt. Die Demo und das Straßenfest auf dem Albaniplatz wurden von mehr als 2.000 Teilnehmer*innen besucht und standen im Schatten zahlreicher brutaler queerfeindlicher Gewalttaten in Deutschland und weltweit – kurz zuvor war ein junger trans* Mann auf dem CSD in Münster ermordet worden. Forderungen nach konsequenter Ächtung, Erfassung und Strafverfolgung menschenfeindlicher Hassverbrechen standen im Mittelpunkt der politischen Forderungen und der Redebeiträge zahlreicher Bündnisgruppen. Der CSD Göttingen verlief unseres Wissens nach ohne gewaltvolle Übergriffe – und es ist bitter, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, unversehrt und unverletzt auf queeren Events für das Recht auf Selbstbestimmung, Gleichstellung und Schutz einzustehen.

Vonseiten der Göttinger Aidshilfe konnten wir die **Forderung nach verbesserten Gesundheitsstrukturen** in die gemeinsamen politischen Forderungen des CSD-Aktionsbündnisses einbringen. Beim Redebeitrag auf der CSD-Bühne stellte unsere hauptamtliche Mitarbeiterin Simone Kamin die niedersachsenweit unzureichende Versorgung mit PrEP sowie den Mangel an HIV-Schwerpunktpraxen und Testangeboten zu HIV und anderen STIs in den Fokus.

Unsere Mitarbeiterin Sophia Wedman organisierte und gestaltete zusammen mit zahlreichen engagierten Ehrenamtlichen die **Aktionen an unserem Pavillon**, der mit Glücksrad und vielen Give-Aways wieder über viele Stunden zum Publikumsmagneten auf dem Straßenfest wurde. Am Pavillon und bei der Verteilaktion auf der vorangehenden Demo wurden wir unterstützt von Vertreter*innen von **Pro+**, dem niedersächsischen Netzwerk von Menschen mit HIV und Aids, sowie von Aktiven des landesweiten Präventionsnetzwerks **s*ven – sexuelle Vielfalt erregt Niedersachsen**. Das Thema HIV/Aids und die Vielfalt von Selbsthilfe- und Präventionsaktivitäten wurde durch die gemeinsame starke Präsenz auf dem 4. CSD sehr sichtbar und ermöglichte neue Kontakte und Vernetzung.

Die **Print- und Onlineberichterstattung** im Vor- und Nachfeld des CSD war ein zentraler Faktor für die öffentliche Wahrnehmung des CSD und für das Empowerment der queeren Community. Eine kleine Arbeitsgruppe, an der unsere Mitarbeiterin Simone Kamin mitwirkte, erarbeitete in Abstimmung mit den Bündnisgruppen eine gemeinsame Medieninformation. Allein im Göttinger Tageblatt erschienen drei großformatige Berichte vor und nach dem CSD.

4.6.3 „In Bewegung kommen“ – Ausstellung und Begleitprogramm zu 50 Jahren queerer Geschichte(n) in Göttingen im Alten Rathaus

Mitte 2019 bildete sich eine Projektgruppe mit der gemeinsamen Vision, einen Teil der Göttinger Geschichte, der generationenübergreifend für viele Menschen eine große Bedeutung hat, als Ausstellung aufzubereiten: die queere(n) Geschichte(n) Göttingens. In Trägerschaft des VNB und in Zusammenarbeit mit der Göttinger Aidshilfe, dem Queeren Zentrum Göttingen, der Stadt Göttingen und der Universität Göttingen entwickelte sich ein großes Projekt, in dem sich viele Personen haupt-, neben- und vor allem ehrenamtlich engagierten und das von sechs Geldgeber*innen finanziert wurde. Die Projektleitung übernahmen Klaus Müller, Mitbegründer der Göttinger Aidshilfe und unsere Mitarbeiterin Simone Kamin, beide in ehrenamtlicher Funktion.

In hauptamtlicher Rolle übernahm Simone Kamin u.a. Aufgaben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und koordinierte das pädagogische Begleitprogramm zur Ausstellung. In Zusammenarbeit mit dem Queeren Zentrum Göttingen und SCHLAU Göttingen wurden **pädagogische Ausstellungsführungen** konzipiert, beworben und durchgeführt, finanziert von der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Bei den von der Aidshilfe moderierten Terminen nahmen unter anderem Aktive des Präviteteams sowie externe Multiplikator*innen teil, außerdem gab es eine Führung für Jugendliche aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie Göttingen sowie für eine Gruppe Heranwachsender mit Migrationshintergrund aus der Beschäftigungsförderung Göttingen.

Die Ausstellung und die gleichnamige im Wallstein-Verlag erschienene Publikation entstanden in einem partizipativen Prozess mit zahlreichen Arbeitsgruppen, die sich u.a. mit intensiver Recherche- und Archivarbeit befassten. Die Göttinger Aidshilfe konnte dafür viele Plakate, Fotos und Dokumente zur Verfügung stellen. Die Ausstellung zeigte das wandelnde Selbstverständnis und die Kämpfe unterschiedlicher Communitys: Begegnungsräume, Orte für Empowerment, Beratungs- und Unterstützungsangebote, Partys und Demos über einen Zeitraum von fünf Jahrzehnten wurden greifbar. Mit Zitaten, Tonaufnahmen und Texten, Bildern, Flugblättern und Plakaten wurde hör- und sichtbar, wie sich diverse queere Akteur*innen gegen heteronormative Verhältnisse organisiert haben und welche unterschiedlichen Erfahrungen Menschen mit ihrem Coming-out und mit der Community bzw. Szene gemacht haben. Die Göttinger Aidshilfe erhielt unter weiteren lokalhistorisch zentralen Organisationen einen eigenen Ausstellungsbereich mit Bild- und Textelementen zu ihrer Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte. Die Rolle der Göttinger Aidshilfe für queere Selbstorganisation in Göttingen wird auch in der Begleitpublikation in zwei Textbeiträgen von Simone Kamin reflektiert.

Für eine Abendveranstaltung im Rahmen des Begleitprogramms konnten wir das neue Göttinger Theater *NICHTnurTheater* mit dem Stück „**Endlich mal was Positives**“ gewinnen. 70 Gäste sahen am 25. Oktober im Rathaussaal das beeindruckende Zwei-Personen-Stück, das sich an dem gleichnamigen autobiographischen Buch von Matthias Gerschwitz orientierte und den Zeitenwandel im Leben mit HIV zwischen Stigma, Akzeptanz und Selbstbewusstsein beleuchtete. Im Anschluss lud die Göttinger Aidshilfe das Publikum zu einer moderierten **Zeitreise mit Zeitzeug*innen** ein. Unsere Mitarbeiterinnen Caroline Herberhold und Simone Kamin sprachen mit Christine Mahler, Angelika und Uwe, die das Thema HIV/Aids seit

Jahrzehnten beruflich, privat oder/und ehrenamtlich begleitet. Mit Christine Mahler, der Referentin zu HIV/Aids im Gesundheitsamt, arbeitet die Göttinger Aidshilfe schon seit der Aids-Krise und bis heute im Bereich von Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit eng zusammen. In persönlichen Erinnerungen wurde die wechselvolle Geschichte im Umgang mit HIV von Mitte der 1980er Jahre bis heute greifbar und ging vielen Gästen nah. Wir sind dankbar für die öffentlich geteilten, berührenden Erfahrungen von Abschied und Angst, aber auch von erfolgreichen Kämpfen und Hoffnung.



Zeitzeug*innen-Gespräch am 25.10.2022 im Alten Rathaus Göttingen

Die vom 2. bis 30. Oktober 2022 im Alten Rathaus Göttingen gezeigte Ausstellung war mit über 1000 Besucher*innen ein voller Erfolg. Die Realisierung der Ausstellung im Alten Rathaus war ideal für die Würdigung des Engagements von queeren Akteur*innen verschiedener Generationen und Communitys – und verdeutlicht die wachsende Akzeptanz und Selbstverständlichkeit queerer Lebensweisen trotz der noch immer weitreichenden gesellschaftlichen Diskriminierungsstrukturen und realen Bedrohungen, mit denen sich queere Personen täglich auseinandersetzen müssen.

Die Ausstellung ist abgebaut – und lebt doch weiter: Um die Inhalte der Ausstellung dauerhaft präsent und sichtbar zu halten, wurde eine Digitalausstellung erarbeitet, die zu weiteren Entdeckungen einlädt: www.queere-geschichten-goe.de

Bericht über die Göttinger Aidshilfe

Nur noch eine Anlaufstelle für HIV-Tests in Göttingen

Kostenlose und anonyme Tests gibt es seit Pandemiebeginn nur bei der Aidshilfe Göttingen

Von Lea Lang

Göttingen. Das Kondom ist gerissen, die eigene Sexualität liegt im Unklaren oder man weiß nicht, wie man seine Bedürfnisse gegenüber Partnern artikulieren kann – bei all diesen Fragen, die sich daraus ergeben, können sich Menschen aus der Region in der Aids-Hilfe Göttingen beraten lassen. Menschen mit HIV und deren Angehörige finden dort ebenfalls Gehör.

Das vierköpfige Team berät, klärt auf – und testet. Auf HIV und Syphilis, zwei sexuell übertragbare Infektionen, die bei früher Erkennung gut behandelbar sind. Im Fall von HIV liegen oftmals Jahre zwischen Infektion und Aids, was oft mit Krebs und tödlichen Lungenerkrankungen einhergeht.

Das Test-Angebot ist seit Beginn der Pandemie ein Alleinstellungsmerkmal: „Unsere Beratungsstelle ist derzeit die einzige Einrichtung in Stadt und Landkreis Göttingen, die anonyme und kostenlose HIV- und Syphilis-Schnelltests anbietet“, sagt Simone Kamin, die sich mit Caroline Herberhold die Geschäftsführung des Vereins teilt. Das Gesundheitsamt Göttingen hat die Beraterinnen zu diesem Thema seit dem Ausbruch der Pandemie eingestellt. 410-mal hat die



Das Team der Aids-Hilfe Göttingen (v. l.): Simone Kamin, Sophia Wedman, Caroline Herberhold und Luca Siemens. FOTO: CAROLINE HERBERHOLD

Aids-Hilfe im vergangenen Jahr zu Tests beraten, knapp 200 auf HIV und 170 auf Syphilis durchgeführt. Mehr als 1100 Menschen beriet das Team.

Lange Wartezeiten und hohe Kosten beim Arzt

Wer sich in einer Arztpraxis auf HIV oder andere sexuell übertragbare Infektionen testen lassen möchte, sei dort oft mit langen Wartezeiten und Kosten konfrontiert,

wechseln mit einem Corona-Schnelltest. Ein negatives Ergebnis gibt die sichere Auskunft darüber, dass sich ein Mensch vor zwölf Wochen oder davor noch nie mit dem Virus infiziert hat.

So läuft ein Test auf HIV in der Aids-Hilfe Göttingen ab

Der Test läuft so ab: Die Teststrifen in einen Finger und zieht etwas Blut aus ihm. Das Blut kommt in eine Lösung, diese wiederum gemeinsam mit einer Kontrastlösung in ein rundes Teströhrchen. Dann erscheint ein Punkt dafür, dass der Test funktioniert – und wenn nach wenigen Minuten kein weiterer Punkt erscheint, ist die Aussage klar. Ist mehr zu sehen, muss ein Labortest bei einem Arzt gemacht werden.

Der Syphilis-Test laufe ähnlich ab, so Herberhold, allerdings sei das Ergebnis nicht so sicher wie beim HIV-Test. Ein Labortest sei nötig für die Gewissheit. Labortests dürfen aus rechtlichen Gründen nur Ärzte durchführen – noch hat die Aids-Hilfe keine Mediziner im Team. Aber Anträge seien willkommen, so Kamin. Auch Tests auf Chlamydien oder Trippern würde die Aids-Hilfe Göttingen gerne durchführen, so Herberhold. Perspektivisch möchte die

Beratungsstelle ihr Angebot erweitern.

Auf HIV testen lassen sollten sich Menschen, die mit wechselnden Partnerinnen und Partnern Sex haben oder Menschen in einer Beziehung, bevor sie beim Geschlechtsverkehr auf Kondome verzichten. Verheiratete heterosexuelle Frauen testeten sich immer noch seltener als homosexuelle Männer. „Da es immer noch zu viele HIV-Spät Diagnosen gibt, wollen wir mit unserem Testangebot auch dazu beitragen, dass Infektionen frühzeitig erkannt und behandelt werden können“, so Herberhold. Denn unter medikamentöser Therapie ist HIV nicht übertragbar. Die Medikamente unterdrücken das Virus stabilisieren das Immunsystem. Stadium vier der Krankheit – AIDS – werde damit dauerhaft verhindert.

Info Wer einen Test auf HIV oder Syphilis machen möchte, kann sich zuerst telefonisch unter 0551 / 43735 beraten lassen oder eine Anfrage per E-Mail an info@gottingen.aidshilfe.de stellen. Das Test- und Beratungsangebot führt das Team dienstags und zweiwöchentlich auch mittwochs zwischen 16 und 20 Uhr in der Oberen Karspüle 14 in Göttingen durch.



Knapp 2000 Menschen demonstrierten beim CSD im vergangenen Jahr für die Rechte von queeren Menschen.

FOTO: NIKLAS RICHTER/ARCHIV

„Der Angriff auf ihn richtet sich gegen uns alle“

Nach Gewalttat in Münster: CSD in Göttingen findet statt – Polizei schützt die Teilnehmer

Von Lea Lang

Göttingen. Der vierte Christopher Street Day (CSD) am Sonntag in Göttingen soll ein Tag der Freude sein. Um die 2000 Teilnehmer aus der queeren Szene werden erwartet, der Demonstrationzug wird erfahrungsgemäß in Regenbogenfarben leuchten. Aber mit dem bunten Aktionstag von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans, nichtbinären, inter, asexuellen und anderen queeren Menschen – für diese Gruppe steht die Abkürzung LSBTI-AQ* – sind akut auch Trauer und Angst verbunden.

Beim CSD in Münster wollte der Trans-Mann Malte C. lesbische Freundinnen vor verbalen Attacken schützen und wurde daraufhin niedergeschlagen. Er starb fünf Tage später, am 2. September, an den Folgen – vermutlich an einem Schädel-Hirn-Trauma, laut Obduktionsbericht. In Bremen attackierten Jugendlichen eine 25-Jährige, die eine Regenbogenfahne trug. Am Abend des CSD in Dresden schlugen Maskierte auf zwei männliche Teilnehmer ein und verletzten sie. Die Polizei und der Staatsschutz ermittelten.

Schweigeminute zu Gewalt gegen queere Menschen

Das Göttinger Organisationsteam des CSD hatte bereits vor diesen Gewalttaten eine Schweigeminute inmitten des Programms auf dem Albanplatz angesetzt. Denn Anfeindungen und Gewalt gegen queere Menschen seien alltäglich.

„Der Täter handelte aus Hass auf queere Menschen. Er war ein Einzeltäter, ein Einzelfall ist seine Tat nicht“, so das Bündnis. Nach dem aktuellen Vorfall in Münster lägen nun Trauer und Fassungslosigkeit über dem bevorstehenden Event in Göttingen.

Mitorganisator Noah Schlechtweg sagt: „Wir sind entsetzt über eine Gesellschaft, in der es möglich ist, dass sich Hass in roher Gewalt entlädt, dass Zivilcourage mit einem gewaltsamen Tod endet. Maltes Tod bewegt uns alle. Der Angriff auf ihn richtet sich gegen uns alle.“ Trans-Aktivistin Liv Teichmann appelliert an die Gesellschaft: „Wir brauchen Schutz vor dieser Ablehnung und diesen Anfeindungen. Den besten Schutz bietet eine vielfältige und aufgeklärte Gesellschaft, die offene Feindlichkeit nicht zulässt.“ Der CSD wird stattfinden, auch nach diesen Taten. „Wir sind hier, um zu zeigen, dass es uns gibt“, so Teichmann.

Queerfeindliche Hasskriminalität

Eine der fünf Forderungen des CSD-Aktionsbündnisses wird durch diese öffentlich bekannten Vorfälle sehr akut: In der polizeilichen Landesstatistik sollen Vorfälle queerfeindlicher Hasskriminalität erhoben werden. „Während andere Bundesländer queerfeindliche Gewalt bereits systematisch erfassen, gibt es in Niedersachsen keine solche polizeiliche Statistik“, erklärt Justus Apel aus dem Bündnis.

Für den bevorstehenden Sonntagabend gilt es, die teilnehmenden

„Wir sind entsetzt über eine Gesellschaft, in der es möglich ist, dass sich Hass in roher Gewalt entlädt, dass Zivilcourage mit einem gewaltsamen Tod endet.“

Noah Schlechtweg,
CSD-Mitorganisator

Menschen zu schützen. Die Polizei Göttingen wird den ganzen Tag vor Ort sein, sagt deren Sprecherin Jasmin Kaatz. „Die tragischen Geschehnisse am Rande des CSDs in Münster sowie auch die neuerlichen Vorfälle in Bremen und Dresden sind natürlich auch in unser Einsatzkonzept für Sonntagabend eingeflossen“, bestätigt sie.

Polizei ist „zusätzlich sensibilisiert“

Alle eingesetzten Beamtinnen und Beamten würden zudem im Vorfeld der Veranstaltung „nochmals zusätzlich sensibilisiert und genau instruiert, wie mit Personen zu verfahren ist, die sich eventuell verdächtig verhalten oder aber den Anschein erwecken, den Aufzug zum Beispiel stören zu wollen“. Hinweise auf Störak-

tionen lägen nicht vor, auch die CSDs in den vergangenen drei Jahren seien nach Polizeierkenntnissen nicht gestört worden. „Wir sind sehr wachsam, betrachten dies aber zunächst als rein vorsorgliche Maßnahme“. Auch der Demozug werde durchgängig von Beamtinnen und Beamten begleitet, die Polizei sei jederzeit ansprechbar. „Weitere Einsatzkräfte werden parallel dazu bereitgehalten“, so Kaatz.

Info Der CSD beginnt mit einer Demonstration, die um 12.30 Uhr am Neuen Rathaus in Göttingen startet und am Albanplatz ankommt. Dort beginnt um 14.30 Uhr das Straßenfest mit vier DJ-Sets, Redebeiträgen, einer Drag-Show, der Schweigeminute und vielem mehr. Das gesamte Programm findet sich online unter csd-goettingen.de.

Queere Ampelmenschen für Göttingen?

Mit queeren Ampelmenschen will die grüne Ratsfraktion in Göttingen ein Zeichen für Vielfalt setzen. Die Einführung solle in der nächsten Ratssitzung beantragt werden, teilte Onyeka Oshionwu am Freitag für die Ratsfraktion mit. Am Sonntagabend wird in der Stadt der vierte Göttinger Christopher Street Day (CSD) stattfinden.

„Hamburg, Flensburg, Frankfurt, Hannover, Marburg, Köln und viele andere machen es vor: Sie setzen ein Zeichen für Liebe und queeres Leben an den Lichtsignalanlagen ihrer Stadt“, sagte Oshionwu. Die neuen Ampelmenschen sollen nach dem Willen der Fraktion zeitnah am Weender Tor und an der Berliner Straße/Bahnhofsvorplatz Höhe

Goetheallee installiert werden, weitere Standorte könnten hinzukommen. Als queer bezeichnete sich nicht-heterosexuelle Menschen beziehungsweise solche, die sich nicht mit dem traditionellen Rollenbild von Mann und Frau oder anderen gesellschaftlichen Normen rund um Geschlecht und Sexualität identifizieren.

Göttinger Tageblatt vom 10. September 2022

In der Mitte der Stadt angekommen

Die queere Gemeinschaft in Göttingen blickt auf 50 Jahre zurück

VON KIM HENNEKING

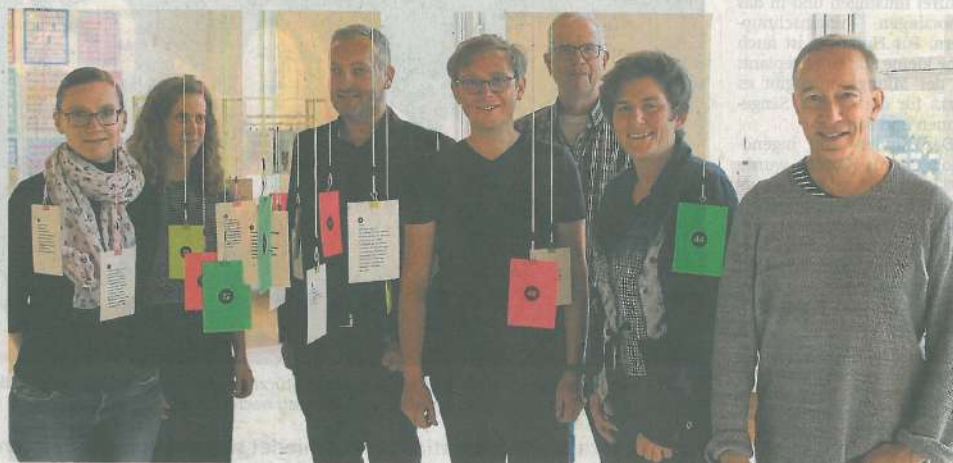
Göttingen – „Diese Ausstellung gibt Hoffnung. Denn sie zeigt, dass wir in der Mitte der Stadt angekommen sind“, sagt Klaus Müller. Der Initiator und Koordinator eröffnete am Samstag die Ausstellung „In Bewegung kommen. 50 Jahre queere Geschichte(n) in Göttingen“ im alten Rathaus. Bis zum 30. Oktober können Besucher dort das Leben und die Herausforderungen von Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität kennenlernen und mit Vertretern der „LSBTIAQ“-Gemeinschaft ins Gespräch kommen.

„LSBTIAQ“ steht für lesbisch, schwul, bisexuell, transsexuell, intersexuell, asexuell/aromantisch und queer/questioning. Die Organisatoren nutzen den Begriff „queer“ als Sammelbegriff für alle Menschen, die sich nicht mit der heterosexuell geprägten Gesellschaft identifizieren.

„Es wird erwartet, dass Menschen heterosexuell und monogam sind, heiraten und Kinder bekommen. Abweichungen von dieser Norm müssen erklärt werden“, fasst Koordinatorin Simone Kamin zusammen.

Welche Auswirkungen diese Erwartung auf das Leben von Göttingern in den vergangenen fünf Jahrzehnten hatte und teils noch hat, zeigt die Ausstellung in sechs Räumen. So werden gesetzliche und gesellschaftliche Diskriminierungen vorgestellt, die ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben für die queere Gemeinschaft erschweren beziehungsweise verhindern.

Dazu gehören beispielsweise Vorurteile gegenüber Aidskranken, bürokratische Hürden zur Änderung des Geschlechts und gesetzliche Regeln zur Adoption eines Kindes von gleichgeschlechtlichen Eltern. Eine Karte der Stadt Göttingen zeigt Orte, an denen queeres Leben in Form von rund 140 Gruppen und 60 Treffpunkten stattfindet.



Haben die Ausstellung mit vielen Helfern organisiert: (von links) Saskia Johann, Ilka Jacobus, Hajo Gevers, Michael Fürst, Klaus Müller, Simone Kamin und Dean Cáceres. Sie sind hier mit bunten Karten zu sehen, die über Treffpunkte queerer Gruppen in Göttingen informieren.

FOTOS: KIM HENNEKING

Ein weiterer Raum gibt Einblick in den Alltag – von Musik, Kleidung und Büchern bis hin zu Sexspielzeugen und Aidsprävention. Mit dem Smartphone können per QR-Code Interviews von Vertretern aller betroffenen Gruppen angehört werden, die ihre persönliche Geschichte erzählen.

„Die Ausstellung soll zeigen, dass queeres Leben nicht nur in Berlin und Köln stattfindet“, erklärt Klaus Müller, der bereits 1972 die erste Schwulengruppe in Göttingen mitgegründet hat. Damals habe die „heteronormative Gesellschaft übermächtig gewirkt“. „Heute können wir uns hier versammeln und werden nett begrüßt. Das ist doch eine Erfolgsgeschichte.“ Dennoch gebe es weiterhin viel zu tun.

„Göttingen hat langlebige Strukturen und eine stark politisch engagierte queere Gemeinschaft“, sagt Simone Kamin, die hauptamtlich für die Göttinger Aidshilfe arbeitet. Sie wolle mit der Ausstellung auch das Engagement der Aktivistinnen würdigen. In ihrer Eröffnungsrede fordert sie ein „sichtbares, sicheres und selbstbestimmtes Leben“ für alle Menschen. Dass die gesellschaftliche Akzeptanz

wächst, zeigte auch die Begrüßungsrede von Göttingens Sozial- und Kulturdezernentin Anja Krause: „Die Gesellschaft verändert sich, und das ist gut so.“

In einer offenen Gesellschaft dürfe niemand aufgrund seiner Identität diskriminiert werden. „Es ist Zeit für diese Ausstellung.“

Einzelne Besucher und Gruppen können sich für Führungen durch die Ausstellung anmelden. Termine: Freitag, 14. Oktober, 18.30 Uhr: Vorstellung des Begleitbuchs; Mittwoch, 19. Oktober, 19 Uhr: Erzählcafé; Sonntag, 23. Oktober, 17 Uhr: Quiznight; Dienstag, 25. Oktober, 19 Uhr: Theaterstück sowie 20 Uhr: Gesprächsrunde mit Göttinger Aidshilfe. Alle Veranstaltungen finden im alten Rathaus statt und



Beziehungen und Sexualität: Auch diese Themen werden in der Ausstellung thematisiert. Das Bild zeigt Sexspielzeug neben Aidsmedikamenten.

sind kostenfrei. Die Ausstellung kann 45 Minuten vor Veranstaltungsbeginn kostenlos besucht werden.

Kontakt: Queeres Zentrum, Tel. 05 51/29 17 25 24, E-Mail: info@queeres-zentrum-goettingen.de

Projektgruppe hat Ausstellung konzipiert und umgesetzt

Die Ausstellung im Alten Rathaus wurde von einer Projektgruppe konzipiert und in Trägerschaft des Vereins Niedersächsischer Bildungsinitiativen in Zusammenarbeit mit der Göttinger Aidshilfe, dem Queeren Zentrum Göttingen und der Stadt Göttingen umgesetzt.

Die Interviews haben Studentinnen und Studenten der Kulturanthropologie/Europäischen Ethnologie der Uni Göttingen geführt.

Der Göttinger Wallstein Verlag hat dazu außerdem ein Begleitbuch veröffentlicht. Weitere Kooperationspartner: Queeres Netzwerk Niedersachsen, Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen, Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen, Stiftung Niedersachsen, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Landschaftsverband Südniedersachsen.

kim

Am 1. Dezember ist Welt-AIDS-Tag

Region – Die Göttinger AIDS-Hilfe hat jetzt der Northeimer Gleichstellungsbeauftragten Saskia Baumgärtner im Northeimer Bürgerbüro Am Münster die aktuellen TADDYS überreicht. Anlass war der diesjährige Welt-AIDS-Tag, zu dem alljährlich neue TADDYS übergeben werden. Dazu ging es um Forschungserkenntnisse zu Diskriminierungserfahrungen von Menschen mit HIV.

In einer aktuellen Studie der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) und des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) zu Diskriminierungserfahrungen erklärte die Hälfte der fast 1.000 befragten HIV-positiven Personen, dass ihr Leben beeinträchtigt sei aufgrund von Vorurteilen, die es gegenüber Menschen mit HIV immer noch gebe. Zwar ist es für 50 Prozent der Befragten mit der Zeit einfacher geworden, den eigenen HIV-Status offenzulegen – dennoch tun dies drei Viertel der Befragten in vielen Bereichen ihres Lebens nicht. Sechs von zehn Befragten haben innerhalb von 12 Monaten im Gesundheitswesen mindestens eine negative Erfahrung aufgrund ihres HIV-Status gemacht

Dabei können Menschen mit HIV heute leben, lieben und arbeiten wie alle anderen – ein offenes Leben mit der Infektion ist für viele bereits eine Selbstverständlichkeit oder sollte es sein.

Simone Kamin vom Geschäftsführungsteam der Göttinger AIDS-Hilfe erläutert: „Egal, ob es um Arbeit, Freizeit, Sexualität oder Familienplanung geht: HIV muss heute bei dauerhafter Behandlung keine Beeinträchtigung mehr sein. Eine frühzeitig begonnene HIV-Therapie ermöglicht ein gutes und langes Leben. Die Medikamente schützen sogar Sexpartner*innen vor einer Übertragung des Virus – das ist wissenschaftlich erwiesen und wird „Schutz durch Therapie“ genannt. Im Alltag kann HIV ohnehin nicht übertragen werden. Diskriminierung



Alle Jahre wieder: AIDS-Hilfe übergibt TADDYS

Die Göttinger AIDS-Hilfe hat jetzt der Northeimer Gleichstellungsbeauftragten Saskia Baumgärtner im Northeimer Bürgerbüro Am Münster die aktuellen TADDYS überreicht. „Neben den benötigten Spenden soll die Bären-Aktion die Angebote unserer Beratungsstelle bekannter machen: Beispielsweise sind wir zu allen Fragen rund um HIV/Aids, sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung persönlich und telefonisch erreichbar. In unserer Beratungsstelle bieten wir einen anonymen und kostenlosen HIV- & Syphilis-Schnelltest an. Menschen mit HIV und ihre Angehörigen finden bei uns die gewünschte Unterstützung – sei es die erste Beratung nach der Diagnose, Unterstützung bei Diskriminierungserfahrungen oder Begleitung bei Schwangerschaft und Geburt“, sagt Sophia Wedmann dem hauptamtlichen Team der Göttinger AIDS-Hilfe. Im Bild (v.l.): Sophia Wedmann Saskia Baumgärtner (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Northeim) und Simone Kamin, eine der Geschäftsführerinnen der Göttinger AIDS-Hilfe. Alle Verkaufsstellen sind in Kürze auf www.goettingen.aidshilfe.de einzusehen. Alle TADDYS wurden unter den Kriterien des ÖKO-CE-Siegels ohne Kinderarbeit hergestellt.

macht HIV-positiven Menschen aber das Leben oft immer noch unnötig schwer – sei es am Arbeitsplatz oder sogar im Gesundheitswesen.“ Die Göttinger AIDS-Hilfe unterstützt Menschen mit HIV dabei, sich gegen verschiedene Formen von Diskriminierung, Ausgrenzung und Zwangsoouting zu wehren. Außerdem können sich Arbeitgeber*innen, medizinisches Personal oder andere Personen mit Fragen oder Unsicherheiten zum Umgang mit HIV jederzeit an die Aids-hilfe wenden, sich beraten lassen oder eine Schulung anfragen.

Nachdem die beliebten TADDYS – das „A“ steht für „AIDS-Hilfe“ – 2021 nicht an die

AIDS-Hilfen ausgeliefert werden konnten, gibt es die kuscheligen Stofftiere endlich dieses Jahr für eine Spende von 7 Euro zugunsten der Göttinger AIDS-Hilfe bei fast 50 Kooperationspartner*innen.

Sophia Wedmann, Mitarbeiterin in der Göttinger AIDS-Hilfe, erläutert: „Kuscheltierfans und Sammler*innen, die seit letztem Jahr auf den neuen TADDY gewartet haben oder denen vielleicht noch das eine oder andere Exemplar aus früheren Jahren fehlt, können unsere TADDYS ab sofort an 14 Standorten in Stadt und Landkreis Northeim oder am Sonntag, 27. November, also am 1. Advent im Weihnachtsdorf Einbeck ergattern: Von 13 bis 19 Uhr ist

die Göttinger AIDS-Hilfe dort in der Kirchenbude anzutreffen.

TADDY-Verkaufsstellen in Stadt und Landkreis Northeim: • Apotheke St. Spiritus, Northeim • Apotheke im Marktkauf, Northeim • Grafenhof Apotheke im City Center Northeim • Apotheke in Echte • Rosen Apotheke in Nörten-Hardenberg • Buchhandlung Grimpe, Northeim • Buchhandlung Papierus, Northeim • Foto Gesecus, Northeim • Francke – Wohn- und Tischkultur, Northeim • Juwelier Vollbrecht, Northeim • Rathaus Northeim, Infozentrale • Seniorenresidenz Stiemerling, Northeim • Tabakshop im Marktkauf Einbeck • Vinothek, Northeim.

Hallo Northeim vom 19. November 2022